

Aktuelle Jugendliteratur im Deutschunterricht

Ein Unterrichtsmodell zu „Im Jahr des Affen“ von Que Du Luu. Jahrgangsstufe 7-9

Herausgegeben von Gina Weinkauff unter Mitarbeit von Lena Puric

Verfasserinnen:

Katrin Walther (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Baustein
Thematik)

Asrin Oguz (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Bausteine
Erzählweise und Sprache)

Elena Schliecker, Maren Moser und Halil Ibrahim Coban
(Baustein Figuren)

Christina Lebriez, Thea Lindenfelser, Judith Kessler und Verena
Franziska Schneiders (Baustein Handlungsort)

Tristan Neiningen (Baustein Intertextualität)

Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in den Seminaren *Aktuelle Jugendliteratur im Deutschunterricht* (Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/2017).

Die Herausgeberin steuerte den Passus *Bildungsziele und Kompetenzen* (unter: *Didaktische Überlegungen*) sowie diverse Ergänzungen im Detail bei. Der Passus *Literaturdidaktische Ansätze* wurde aus dem Unterrichtsmodell zu dem Kinderbuch *Der unvergessene Mantel* von Frank Cottrell Boyce übernommen (Weinkauff 2014 S. 11f.).

Annotation.....	3
Zum Text.....	4
Thema und Motive	4
Erzählweise	5
Orte des Geschehens, Wirklichkeitsmodell	5
Figuren	6
Sprache	8
Gattungskontexte und Intertextualität	9
Didaktische Überlegungen	10
Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans	10
Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation.....	10
Bildungsziele und Kompetenzen	11
Bezug zum Bildungsplan	12
Literaturdidaktische Ansätze.....	12
Vorschläge zur Realisierung	14
A. Thematik.....	15
B. Erzählweise	20
C. Sprache	25
D. Handlungsorte	28
E. Figuren.....	31
F. Intertextualität.....	37
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien.....	39
Literaturverzeichnis und Bildnachweis	40

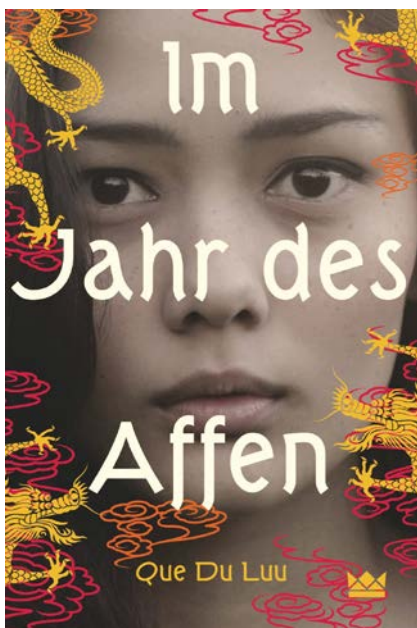
Inhaltsangabe

Que Du Luus Roman „Im Jahr des Affen“, erschienen im Jahr 2016 im Königskinderverlag, handelt von der Protagonistin Minh Thi, die chinesische Wurzeln hat, aber von klein auf in Deutschland lebt. Sie ist als Säugling nach Deutschland gekommen, weil sie mit ihrer Familie aus ihrer Heimat Vietnam fliehen musste. Minh Thi, die in Deutschland von allen nur Mini genannt wird, weiß darüber jedoch kaum etwas und interessiert sich zunächst auch mehr für Jungs - für einen im Besonderen - als für ihre Familiengeschichte. Von den Deutschen wird sie als Chinesin gesehen und von den Chinesen als Deutsche. Im Spagat zwischen beiden Kulturen versucht sie ihr Leben zu meistern.

Der Leser erfährt gleich zu Beginn jede Menge aus Minis Leben, um welches sie nicht besonders zu beneiden ist. Dennoch scheint sie auf eine bestimmte Art und Weise glücklich damit zu sein. Mini hat sich sehr gut integriert, sie geht auf das Gymnasium und mit ihren beiden besten Freundinnen, Sarah und Mischa, wird es auch nicht langweilig. Sie amüsieren sich, indem sie beispielsweise abends in der Disko tanzen gehen und nach Jungs Ausschau halten.

Die Situation schlägt um, als ihr Vater ins Krankenhaus muss und dann auch noch Onkel Wu zu Besuch kommt. Ab diesem Zeitpunkt steht Mini ihrem Vater, dem Restaurant-Chef Tu, in den Schulferien zur Seite. Der traditionsbewusste Chinese Wu holt die Vergangenheit erneut an die Oberfläche: Die gefährliche Flucht als *Boatpeople* aus Vietnam. Onkel Wu wohnt eigentlich in Australien und zeigt sich nicht besonders erfreut über die Richtung, in die sich Mini seiner Meinung nach entwickelt hat. Er sieht sie nicht als chinesisch genug und findet fortlaufend etwas, das er an ihr kritisiert. Und dann sind da auch noch die Restaurantmitarbeiter, der Koch Bao und der Thekenmann Ling, mit denen es viel Ärger gibt und die Mini nur sehr wenig Respekt entgegenbringen. Jedoch erfährt Mini in Gesprächen mit Bao und Onkel Wu viele, für sie zuvor unbekannte Dinge über ihre Vergangenheit. Sie kommt der privaten und historischen Tragödie der *Boatpeople* auf die Spur: Einmarsch der Kommunisten in Saigon 1975, die Willkür der aus dem Norden stammenden Bürokraten, Umerziehungslager, Zwangsarbeit und schließlich der Exodus von 1,5 Millionen Menschen in überfüllten Booten. Auch Mini und ihr Vater flohen 1976 aus der südvietnamesischen Chinatown Cholon und kamen nach Deutschland.

Minis Lebensumstände sorgen dafür, dass sie sich mit ihrer Herkunftsgeschichte und ihrer Identität auseinandersetzt. Sie muss einen klaren Kopf bewahren und befindet sich in einem ständigen Spagat zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dabei hat sie nicht viele Ansprüche: Sie möchte nur ihr eigenes Glück finden und wünscht sich endlich weniger Stress für ihren überarbeiteten Vater.



Zur Autorin

Que De Luu, 1973 in Saigon (Cholon)/Südvietnam geboren, ist chinesischer Abstammung. Die Familie flüchtete nach Ende des Vietnamkriegs, wie Millionen andere *Boatpeople*, über das Meer. Die Folge war ein fast einjähriger Aufenthalt in einem thailändischen Flüchtlingslager (vgl. Que Du Luu o. J.). Später betrieben die Eltern in Deutschland ein China-Restaurant. Luu wuchs in Herford auf und lebt seit 1993 in Bielefeld. Sie studierte Germanistik und Philosophie (M.A) und arbeitet als freie Schriftstellerin. Des Weiteren war sie in der Gastronomie, der Pflege und Altenpflege und als Nachtwache in der Psychiatrie tätig (vgl. Que Du Luu o.J.). Für ihre literarischen Werke erhielt Luu bereits u.a. den Albert-von-Chamisso-Förderpreis und den Hohenemser Literaturpreis

Thema und Motive

Der Roman behandelt mehrere Themen, die alle mit der Frage nach Identität verknüpft sind. Eines der zentralen Themen ist die *andere Kultur*, nämlich die chinesische. Der Leser erfährt nach und nach immer mehr über Sprache, Traditionen und Sitten. Rot ist beispielsweise die Glücksfarbe der Chinesen, „rote Lampen hingen überall von der Decke und auch die Stühle waren rot bezogen“ (Que Du Luu, S.7).

Nach dem chinesischen Kalender, der heute noch für die Berechnung traditioneller chinesischer Feiertage verwendet wird, steht das Jahr des Affen für das Jahr 2016. Im Roman wird vom chinesischen Neujahr gesprochen, das zwischen Ende Januar und Februar stattfindet. Der Übergang vom vorangegangenen Jahr der Ziege zum Jahr des Affen bedeutet Minis Vater viel, ein Affe ist ständig in Bewegung und kündigt anstehende Veränderungen an (Im Jahr des Affen S.91).

Minis Vater begrüßt seine Tochter stets mit der nicht wörtlich zu verstehenden Frage „Hast du heute schon Reis gegessen?“ (ebd., S.8). Mini dagegen fallen die chinesischen Wörter oft nicht sofort oder gar nicht ein, oder sie kennt die Übersetzung nicht. Als ihr Vater einen Herzinfarkt bekommt, wollte sie beispielsweise auf Chinesisch „Beine anwinkeln“ sagen, jedoch wusste sie nur was „Beine“ hieß (ebd., S.35). Ihr fiel nicht mehr ein, was „links“ auf Chinesisch heißt und stattdessen sagte sie „Left. Taxis are left“ (ebd., S.110). Auch bei Streitigkeiten mit Bao wusste Mini nicht, was „auf der Nase rumtanzen“ hieß (ebd. S. 50), da ihr Vater ihr keine chinesischen Schimpfwörter beigebracht hat (vgl. ebd., S. 82). Das hält sie aber nicht davon ab, Bao mit „du fettes, faules Arschloch“ zu beschimpfen (ebd., S.82). Auch mit anderen berühmten chinesischen Kulturgütern kennt sich Mini nicht aus, so kennt sie neben dem „Vier-nicht-ähnlich-Tier“ (ebd., S.114) auch die „drei unsterblichen Götter“ und deren Mythologie nicht: „In einem Regalbrett standen drei Porzellanfiguren mit langen Bärten in bunten Gewändern. Sie hielten irgendwelche Dinge in den Händen. Ich frage mich, ob es die Heiligen Drei Könige in chinesischer Version waren.“ (ebd., S.43)

Minis Kulturenspagat ist ein zentrales Motiv, dass sich durch die gesamte Erzählung zieht. Die damit verbundene *Identifikationsproblematik* ist das übergeordnete Thema des Romans. Besonders stark kommt dies zum Ausdruck, als Bao während des gemeinsamen Essens den Satz fallen lässt: „Sie ist eine Banane“ (ebd., S.74) und Onkel Wu daraufhin noch sagt, dass alle besser Chinesisch sprechen als sie (vgl. ebd., S.74). Mini fühlt sich seltsam getroffen und fragt sich, weshalb sie nicht froh darüber ist, dass sie angeblich innen weiß ist und ob sie sich nicht immer wie jede andere in Deutschland fühlt (vgl. ebd., S.75). Darüber hinaus sind einige Gegensätze zu bemerken. Sie sagt selbst, dass sie wirklich anders aussieht, als sie innen ist (vgl. ebd., S.76) und ihr akzentfreies Deutsch nicht zu ihrem Erscheinungsbild passt (vgl. ebd. S.81). Sie setzt sich häufig mit der Frage nach ihrem Ich auseinander: „Was man nicht war, das wusste man ganz sicher, aber was man war, das wusste man nie so genau. Ich ähnelte äußerlich keinem Deutschen und innerlich keinem Chinesen. Es gab nur eins, was ich über mich wusste: Ich war der Vielen-nicht-ähnlich-Mensch.“ (ebd., S.117).

Das *Familiengeheimnis* und damit die *Fluchtgeschichte* sind Themen, die den Roman aktuell erscheinen lassen. Sie ziehen sich durch die ganze Handlung und Mini erfährt nach und nach immer mehr über ihre Vergangenheit. Durch Onkel Wu erfährt Mini beispielsweise, dass ihr Vater damals einen Reisladen betrieben hatte (vgl. ebd., S.101). Nachdem Bao und Mini in die Situation gelangen, einem Einbrecher das geklaute Geld aus dem Restaurant wieder zu entwenden, fängt Bao an, aus der Vergangenheit zu erzählen (vgl. ebd., S.137). Bao war auch mit auf dem Boot, auf dem Mini damals mit ihrem Vater nach Deutschland kam. Jedoch war Bao alleine, ohne Mutter oder Vater. Bao erzählt Mini, dass ihr Vater ihn damals betrogen habe, indem er seiner Mutter erzählte, dass sie für eine Person 16 Goldpäckchen für die Flucht benötigte. Sie hatte aber nur 17. Somit schickte sie Bao alleine auf die Flucht. Minis Vater hatte aber sieben Päckchen mehr Gold genommen, als er weitergegeben hatte (ebd., S.185). Als Wiedergutmachung holte Minis Vater Bao in sein Restaurant, wo er nicht viel verdiente, was zur Folge hat, dass er sich noch nicht einmal ein eigenes Zimmer leisten kann. Als Mini eines

Abends Geräusche aus dem Keller wahrnimmt (vgl. ebd., S.117), stößt sie auf Bao und findet heraus, dass dieser im Keller in einer fensterlosen Kammer lebt (vgl. ebd., S.121).

Erzählweise

Die Handlung von „Im Jahr des Affen“ wird in der ersten Person aus dem Blickwinkel der Protagonistin Mini geschildert. Der Erzähler wählt die Perspektive einer Figur, von der aus das Geschehen erzählt wird. Es handelt sich demnach um eine personale Ich-Erzählung (vgl. Allkemper/Eke 2004, S.99). Dem entgegen steht jedoch der lakonische Stil und die kulturellen Kommentare und Erklärungen. Betrachtet man Ersteres, handelt es sich um eine auktoriale Erzählweise, denn der Erzähler mischt sich ein, gibt Hinweise und Kommentare (vgl. ebd., S. 99). Letzteres weist auf eine neutrale Erzählweise hin, da weder aus der Sicht der Figuren noch aus der des Erzählers erzählt wird. Der Erzähler ist somit nicht greifbar (vgl. ebd.).

Das Geschehen wird größtenteils chronologisch im Präsens geschildert, jedoch mit kleineren Zeitsprüngen zwischen den Kapiteln. Dies wird beispielsweise deutlich, als Bao mehrmals aus der Vergangenheit erzählt (vgl. Que Du Luu, S.137-139) oder als Onkel Wu über die Vergangenheit von Minis Vater spricht (vgl. ebd., S.101). An einigen Stellen der Erzählung liegt zeitdeckendes Erzählen vor, dies ist vor allem in den dialogischen Passagen der Fall. Betrachtet man allerdings die Familiengeschichte, die immer nur in einzelnen Etappen erzählt wird, so wird diese hauptsächlich zeitraffend erzählt. Zeitdehnendes Erzählen kommt vereinzelt vor, z.B. an der Stelle, als Mini Geräusche aus dem Keller des Restaurants hört (vgl. ebd., S.117-121).

Dadurch, dass die Erzählerin stetig kulturbedingte Erklärungen liefert, ist der Text sehr leserorientiert. Bei dem Einstieg handelt es sich um einen *media in res-Einstieg*. Die lateinische Phrase bezeichnet innerhalb der Literaturwissenschaft eine Erzähltechnik, bei der die Leser direkt in das Geschehen „hineingeworfen“ werden, der Erzähler also unmittelbar zum Kern der Handlung kommt. Die Handlungskomplikation ergibt sich aus dem Herzinfarkt von Minis Vater und der Ankunft ihres Onkels (vgl. ebd., S.33,65).

Orte des Geschehens, Wirklichkeitsmodell

„Im Jahr des Affen“ spielt in Herford, einer Stadt in Nordrhein-Westfalen. Das China-Restaurant von Minis Vater ist während der gesamten Handlung ein zentraler Schauplatz und wird von der Erzählinstanz in all seinen Details beschrieben. Es ist mit roten Lampen und roten Stühlen ausgestattet, auf der Theke steht ein glatzköpfiger Buddha und im Hintergrund läuft die für China-Restaurants typische Musik. Die Terrasse liegt an der Aa, einem kleinen Fluss, den Mini sehr mag. Dieser Ort stellt für Mini einen Zufluchtsort dar und ist ihr sehr vertraut, da sie dort ernste Gespräche mit Onkel Wu oder auch mit ihrem Schwarm Bela führt. Der dunkle Keller, in dem Mini Bao entdeckt, nachdem sie alleine auf das Restaurant aufpasst, steht für die Dunkelheit des Familienheimnisses.

Der Weg nach Hause, in die Berliner Straße, ist nicht weit. Dort wohnen Mini und ihr Vater im siebten Stock eines Hochhauses. Der Fahrstuhl ist kaputt, der Hausflur dreckig. Der Flur in der Wohnung ist voller Schuhe und Krimskrams, die Möbel waren hauptsächlich Spenden und überall sind Wäscheberge zu sehen. Mini hatte es nie Freude bereitet, nach Hause zu kommen. Sie hat immer alles als schäbig empfunden (vgl. ebd., S.44).

Die Disko, das sogenannte „Glashaus“ besucht Mini mit ihren Freundinnen Sarah und Micha. Das Glashaus stellt gleichzeitig einen Wendepunkt für Mini dar. Dadurch, dass sie sich Bela in die Arme wirft (vgl. ebd., S.26), obwohl Sarah auf ihn steht, kommt es zu einem Streit unter den Freundinnen. Im Glashaus stellt Mini den ersten Kontakt zu Bela her und Mini beginnt fortan an ihn zu denken.

In das Krankenhaus kommt Minis Vater zweimal, einmal aufgrund eines Herzinfarktes und einmal wegen der Tablettenumstellung. Mini und ihr Vater werden dort von den behandelnden Ärzten wie Ausländer behandelt (vgl. ebd., S.39). Es ist ein Ort, an dem Mini mehrmals ein

schlechtes Gewissen bekommt und sich schwört, in Zukunft alles besser zu machen (vgl. ebd., S.43).

Auch die Verwendung von real existierenden Marken- und Firmennamen wie ALDI oder die Bezüge zu Filmen und Videos wie: „Sie erinnerte mich an die leere Hotelhalle in dem Film *Shining*“ (ebd., S.36), oder „Ich sah darin das weiße Gesicht von Robert Smith in dem Video *Lullaby*“ (ebd., S.42), kennzeichnet das Wirklichkeitsmodell des Romans. Aktuelle Probleme wie die Flüchtlingsthematik werden ebenso thematisiert wie die Flucht nach Deutschland und der Vietnamkrieg. Mit Blick auf sein Wirklichkeitsmodell trägt der Roman Züge einer sozialrealistischen Milieustudie.

Figuren

Mini (Minh Thi) ist 16 Jahre alt und die Protagonistin des Romans. Im Kindergarten konnten die anderen ihren Namen nicht aussprechen, daher ist es seitdem immer bei „Mini“ geblieben (vgl. ebd., S.15). Sie besitzt Einfühlungsvermögen, was daran zu erkennen ist, dass sie beispielsweise ein schlechtes Gewissen bekommt, als sie mit Bela in der Disko tanzt, obwohl ihre Freundin Interesse an ihm hat (vgl. ebd., S.27). Als ihr Vater einen Herzinfarkt bekommt, sagt sie zu sich: „Wenn mein Vater weiterleben sollte, würde ich das Geschirr immer sofort spülen. Es sollten sich auch keine Wäscheberge mehr ansammeln, ich versprach, jedes Wochenende im Restaurant zu kellnern, damit mein Vater auch mal frei hatte.“ (ebd., S.43) Gleichzeitig bekam sie aber auch Angst, all das zu verlieren (vgl. ebd., S.44). Auch wenn Mini Besserung lobt, bedeutet dies nicht, dass sie bisher komplett untätig war. Im Gegenteil: Sie ist, wenn auch nicht immer gewesen, ein sehr fleißiges Mädchen und nimmt die Herausforderungen an, die nach und nach auf sie einströmen. Als ihr Vater krank wird, arbeitet sie täglich im Restaurant und kümmert sich um die Wohnung: „Ich steckte die Düse wieder rein und saugte den Boden, unter dem Tisch und auch unter dem Sofa, wo Essensreste, Socken und zwei Obstmesser lagen.“ (ebd., S.59). „Im Restaurant zu arbeiten war hundertmal anstrengender, als in der Schule zu sitzen. Jeden Abend fühlte ich mich wie von einer Dampfwalze überrollt.“ (ebd., S.64)

Bei Streitereien wirkt sie schlagfertig und lässt sich nicht einschüchtern; auch wenn ihr manchmal die chinesischen Schimpfwörter fehlen, beschimpft sie Bao mit „Du fettes, faules Arschloch“ (ebd., S.82) oder sagt ihm, was zu tun ist, indem sie sagt: „Iss keine Garnelen mehr! Und spül ab!“ (ebd., S.49). Mini weiß genau, wie sie den Ton anzugeben hat, wenn sie etwas durchsetzen möchte. Als Bela ins Restaurant kommt und Mini sich versteckt, beauftragt sie Ling zu kellnern, was dieser auch tut, wenn auch widerwillig: „Ich zeigte mit den Fingern „gehen“, indem ich Zeige- und Mittelfinger bewegte wie zwei Beine, dann „Speisekarte“, indem ich ein Rechteck in die Luft zeichnete, und zeigte in Richtung Bela.“ (ebd., S.155) Abgesehen davon ist Mini eine sehr höfliche Person und hat gute Manieren. Als Onkel Wu zu Besuch kommt, und dieser es Mini wirklich nicht leicht macht, ist sie freundlich zu ihm. Beispielsweise überließ sie ihm bei der Taxifahrt zum Krankenhaus den vorderen Platz (vgl. ebd., S.202). Bei Mini handelt es sich um eine dynamische, psychologisch ausgeleuchtete Figur. Sie reflektiert sich und ihre Handlungen, indem sie beispielsweise darüber nachdenkt, ob sie immer noch jemand war, der nur an sich dachte und auf den Gefühlen anderer herumtrampelte, ohne es zu merken (vgl. ebd., S.111). Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität wird handlungsbegleitend immer wieder aufgegriffen: „Denn was man nicht war, das wusste man ganz sicher, aber was man war, das wusste man nie so genau.“ (ebd. S.117) Auch als sie sich in Bela verliebte, fragte sie sich, ob alle dasselbe fühlten, wenn sie verliebt waren, nämlich dass sie den schönsten Menschen der Welt vor sich hatten (vgl. ebd., S. 166). Sie fragt sich auch, ob Liebe so etwas wie Interesse sei (vgl. ebd., S. 229). Als Sarah und Micha Mini im Restaurant besuchen und sie auf der Terrasse so wie früher quatschen, hatte Mini nicht mehr das Gefühl, wie früher zu sein (vgl. ebd., S. 229). Sie fragt sich auch, ob nicht jeder Mensch aus einer Geschichte besteht und ob man nicht alle Kapitel kennenlernen muss, um den Menschen kennenzulernen (vgl. ebd., S.279). Sie ist jemand, der zu sich selbst sehr ehrlich ist und sich ermahnt: „Kümmere dich gefälligst um deinen Vater, sagte ich mir plötzlich. Wer weiß, wie lange er noch lebt. Denk einmal im Leben nicht nur an dich!“ (ebd., S.191)

Minis Vater, Thien Tu, ist ein tüchtiger älterer Mann, der in Herford ein China-Restaurant betreibt, um sich und seiner Tochter den Lebensunterhalt zu finanzieren. Dabei ist er zäh und fleißig. Seit Jahren arbeitet er, ohne einen Tag in der Woche zu schließen, selbst wenn er krank war, hinderte ihn das nicht daran (vgl. ebd., S.11). Er ist ein bescheidener Mann und möchte niemandem große Umstände bereiten, was u.a. daran zu erkennen ist, dass er im Krankenhaus nicht nach Tee gefragt hat (vgl. ebd., S.60). Die Zeitung ist der einzige Luxus, den er sich gönnt (vgl. ebd., S.130). Dass er nur die Arbeit im Kopf hat und diese als vorrangig sieht, wird deutlich, als er sich selbst aus dem Krankenhaus entlässt und zu einer Schwester sagt: „Ich gehen müssen, viele Arbeit.“ (ebd., S.61) Um seine Tochter Mini kümmert er sich gut, auch wenn beide sich nie wirklich ausführlich unterhalten. Er fragt sie täglich, ob sie schon Reis gegessen hat, selbst am Telefon, wenn er vom Krankenhaus aus anruft (vgl. ebd., S.141). Wenn er zum Einkaufen geht, lässt er sie weiter schlafen, was auf Verständnis und Wohlwollen schließen lässt (vgl. ebd., S.28). Er zeigt sich als fürsorglicher Vater, denn er schickte Mini damals nicht alleine auf die Flucht. Er machte sich Sorgen, dass sich niemand um seine Tochter kümmern würde (vgl. ebd., S.246). Mit einer Lüge knöpfte er deshalb anderen Menschen mehr Gold ab, um mit ihr zusammen nach Deutschland fliehen zu können. Dass er diese Lüge auf sich nimmt, um in Minis Nähe zu bleiben zeigt, wie stark die Bindung zu seiner Tochter ist. Er nimmt viel Rücksicht auf Mini, denn obwohl er gerne nach Australien zu seiner Familie kommen würde, bleibt er in Deutschland, wegen Minis Freunden (vgl. ebd., S.175). Er ist ein ehrlicher Mensch und lügt nie, außer er wird gefragt, wie die Geschäfte im Restaurant laufen, dann „lief immer alles gut“ (ebd., S.67). Tu hat keine Freunde, weder chinesische noch deutsche. Am Ende des Romans ist er die Figur, über die man am wenigstens erfährt. Ob die Figur eine Entwicklung macht, ist fraglich, denn die Offenheit der Figur wird nicht geschildert.

Onkel Wu ist ein traditionsbewusster Chinese, der Mini und ihren Vater in Deutschland besuchen kommt. Er wohnt seit Jahren mit seiner Familie in Australien. Sein australischer Vorname ist Peter (vgl. ebd., S.98). Er hat einen Leberfleck auf der Wange, aus dem ein langes schwarzes Haar herauswächst (vgl. ebd., S.66). Onkel Wu scheint ein wenig exzentrisch, er hebt sich durch diverse Gewohnheiten, Sicht- und Ausdrucksweisen von den anderen Figuren ab.

Er spricht laut, macht hektische Bewegungen und verbreitet Unruhe (vgl. ebd., S.113). Es ist nicht offensichtlich, mit welcher Absicht Onkel Wu zu den beiden kommt: Möchte er Urlaub in Deutschland machen und die beiden wirklich nur besuchen, oder möchte er helfen, dass das Restaurant mehr Umsatz erzielt, indem er Verbesserungsvorschläge macht? Über das Hochhaus war er überrascht, denn er kannte immer nur Fotos von Verwandten mit schicken Häusern. Generell kannte er einiges nicht, was es in Deutschland gab und in Australien nicht, wie zum Beispiel die Keller (vgl. ebd., S.69). Für ihn ist es ungewohnt, dass es Mineralwasser gibt, denn in Australien trinken alle Tee, Sojamilch oder Orangensaft (vgl. ebd., S.70). Er wundert sich auch darüber, dass man Strecken zu Fuß geht, denn er fuhr überall mit dem Auto hin (vgl. ebd., S.70). Er hebt sich mit Bemerkungen wie: „Du musst unbedingt am Eingang zwei große Wächterlöwen aufstellen“, „Im Raum fehlt Wasser“ oder „Das Feng-Shui im Restaurant ist nicht gut“ (ebd., S.71,73) hervor. Als Minis Vater Ententeile in den großen Wok mit Frittieröl warf, griff er ein und holte sie wieder heraus, weil er der Meinung war, dass das Öl noch nicht heiß genug war (vgl. ebd., S.86). Dass er sehr traditionsbewusst ist, sieht man daran, dass er Esstäbchen wollte, trotz der Teller (vgl. ebd., S.99). Wenn er aus dem Bad kommt, riecht erst einmal eine Weile alles nach chinesischen Kräutern. Für ihn ist es auch völlig unbegreiflich, wie man deutsche Freunde haben kann. Einmal fragt er Mini: „Wie kannst du überhaupt Freunde haben, wenn es hier keine anderen Chinesen gibt?“ (ebd., S.103) Onkel Wu hat zu allem immer Ratschläge und Äußerungen parat und lässt es sich auch nicht nehmen, diese anzubringen. Für ihn ist Mini ein ungezogenes Mädchen (vgl. ebd., S.199). In seinen Augen sollte Mini nicht arbeiten, sondern mehr lernen (vgl. ebd. S.100) und ihr Vater sollte mit ihr schimpfen (vgl. ebd., S.94). Oftmals tut er auch so, als müsse Mini über alles in der Familie Bescheid wissen. Da das nicht des Fall ist, ist er immer wieder umso mehr darüber überrascht (vgl. ebd., S.128). Onkel Wus Parole lautet: *Weitermachen –um – jeden – Preis*. So erzählt er oft davon, dass man nicht immer gleich bei jedem kleinen Problem aufhören kann, man muss *immer* weitermachen. „Wir haben hart gearbeitet und nie aufgegeben. Hätten wir bei der ersten Schwierigkeit aufgegeben, dann hätten wir es nirgendwo geschafft.“ (ebd., S.239) Moralpredigten wie: „Wenn du Ansehen willst, musst du ein Vorbild sein für die Leute, die für dich arbeiten!“ (ebd., S.160) gehören zu seinen Lieblingssätzen. Die Figur Wu scheint neben dem scharfen Geschäftssinn auch viel Wert auf die Gemeinschaft zu legen, so nimmt er das Eis aus der Eisdiele mit, um es mit allen

gemeinsam zu essen (vgl. ebd., S.267), oder er packt Belas Arm und zerrt ihn mit ins Restaurant zum Essen (vgl. ebd., S.192).

Bao ist 29 Jahre alt und der Koch im Restaurant. Er ist recht dick, aber sein Gang ist geschmeidig wie alle seine Bewegungen (vgl. ebd., S.205). Er hat ein hartes Leben, denn er arbeitet sehr viel für wenig Geld. Er hat noch nicht einmal Geld, um sich ein Zimmer zu leisten, weshalb er im Keller des Restaurants in einem „fensterlosen Kabuff“ wohnt (vgl. ebd., S.121). Mini gegenüber verhält er sich recht respektlos. Das Geschirr in der Küche lässt er oftmals liegen und wenn Mini ihn auffordert, dieses zu spülen, so fragt er, ob bei ihr „die Sicherungen durchgebrannt sind“ (ebd., S.49). Damals, als Mini und ihr Vater fliehen mussten, war Bao mit auf dem Flüchtlingsboot, allerdings ganz alleine. Seiner Meinung nach hat Minis Vater ihn um Gold betrogen, was zur Folge hatte, dass seine Mutter nicht mitkonnte. In seinem Leben sieht er nur sehr wenig Sinn, denn er weiß nicht, weshalb er lebt und wenn er Gemüse schneidet, denkt er oft daran, sich ein Messer in den Bauch zu rammen (vgl. ebd., S.211). Er selbst bezeichnet sein Leben mit den Worten: Arbeiten, Keller, Mutterhass. Er ist in seinen Selbstzweifeln und seiner Wut gefangen. Seine Mutter macht ihm lauter Vorwürfe in den Briefen, die sie schreibt (vgl. ebd., S.207). Sein Wunsch ist es, seine Mutter nach Deutschland zu holen und, dass sie stolz auf ihn ist (vgl. ebd., S.218). Auch wenn er innerlich voller Missmut und Selbstzweifel ist, wirkt er nach außen meist selbstbewusst. Als ein Einbrecher in das Restaurant kommt, geht Bao auf ihn los und schafft es, das gestohlene Geld wieder zurückzubekommen. In dieser Situation wirkt er sehr sicher und angstfrei. Mit Onkel Wu versteht er sich von Anfang an sehr gut und beide kabbeln sich häufig (vgl. ebd., S.181).

Bei Bao handelt es sich um eine dynamische Figur. Anfangs erzählt er nichts von sich und ist verschlossen. Nach und nach schafft es Mini durch ihn, viel über ihre Vergangenheit herauszufinden. Bao erzählt schließlich sehr viel von sich, wenn auch anfangs nur widerwillig. Mit Mini spricht er auch über die Sehnsucht zu seiner Mutter, was sie sehr betroffen macht.

Ling ist 16 Jahre alt und der Thekenmann im Restaurant. Für den Leser wirkt er eher unscheinbar. Er hat keine Arbeitserlaubnis, weswegen er sich auch als Ehemann von Mini ausgeben soll, falls die Polizei kommen sollte. Ling macht einen unsicheren Eindruck und ihm sind viele Dinge peinlich, weswegen er häufig rot anläuft (vgl. ebd., S.53). Dennoch scheint Ling auch eine andere Seite an sich zu haben, denn er reißt gelegentlich unanständige Witze (vgl. ebd., S.145). Ling wohnt in einer heruntergekommenen Wohnung, in der er sein Zimmer mit einem Fremden teilen muss (vgl. ebd., S.146 f.).

Als **Randfiguren** treten Sarah, Micha und Bela auf. Die beiden Mädchen sind die besten Freundinnen von Mini und gehen gemeinsam auf das Gymnasium. In ihrer Freizeit gehen sie gerne in die Disko und interessieren sich für Jungs. Bela ist der Junge, in den sich Mini verliebt. Er besucht sie einmal im Restaurant mit seinen Kumpels. Ein anderes mal isst er mit Onkel Wu, Bao, Ling und Mini zusammen das Essen der Konkurrenz und einmal gehen Mini und er spazieren. Viel Zeit verbringen die beiden jedoch nicht miteinander. Als er für zehn Tage in die Freizeit fährt, schickt er Mini eine Karte. Was aus den beiden wird, geht nicht aus dem Roman hervor. Alle drei Figuren werden nicht weiter ausgeleuchtet, weshalb man keine Entwicklung feststellen kann. Man kann sie also als *Typen* bezeichnen. Dadurch, dass sie keine Rätsel aufwerfen, möchte man ihnen als Leser nicht unbedingt nachspüren. Oder aber man betrachtet die Figuren als Leerstelle und sieht gerade darin das Interessante, nämlich diese zu füllen.

Sprache

Die Sprache ist gekennzeichnet durch die immer wieder auftretenden chinesischen Übersetzungen. Dadurch entsteht eine Abwechslung aus deutscher und chinesischer Sprache. Die Übersetzungen sind in kursiver Schrift gedruckt. Darüber hinaus sind die Popmusik-Zitate sehr kennzeichnend für den Roman. Immer wieder werden Songtexte eingeschoben, die Minis Situationen und Emotionen widerspiegeln. Auch Metaphern werden eingesetzt. So bezeichnet beispielsweise Wu seine Nichte als „Banane“ um zu verdeutlichen, dass die zwar aussehe wie eine Chinesin, jedoch von ihrem Wesen her einer Deutschen entspräche. Eine sich wiederholende sprachliche Eigenart des Romans ist eine Frage, die Tu seiner Tochter in jedem Gespräch stellt: „Hast du heute schon Reis gegessen?“ Die Verwendungen von Fäkalsprache,

wie „du fettes, faules Arschloch“ sind im Kontext des Restaurantbetriebes an manchen Stellen zu finden.

Die Sprache des Romans zeichnet sich durch eine elementare Syntax aus und ist durch einen einfachen Hauptsatzstil geprägt und somit eher parataktisch. Auf kompliziertere Formen der Gedankenwiedergabe wird weitgehend verzichtet, sodass der Roman keine Verständnisschwierigkeiten aufweist.

Gattungskontexte und Intertextualität

Im Jahr des Affen trägt wesentliche Merkmale der Gattung Adoleszenzroman. Im Zentrum des Adoleszenzromans steht die Schilderung alltagsnaher Gegenstände und vor allem die Konfrontation des Protagonisten mit der Gesellschaft. Das Modell konstituiert sich in seiner idealtypischen, klassischen Ausprägung durch das Genre des Adoleszenzromans (vgl. Weinkauff/von Glasenapp 2013, S.125). Als Grenzgänger zwischen Jugendliteratur und allgemeiner Literatur sind Adoleszenzromane nicht auf eine Zielgruppe festgelegt. Sie verwenden Techniken des psychologischen Erzählens und weisen oftmals intertextuelle Bezüge auf (vgl. Rank 2006, S.1).

„Im Jahr des Affen“ weist jedoch noch andere Merkmale auf, die sich der Migrantenliteratur zuordnen lassen. Als Migrantenliteratur (auch: Migrationsliteratur) werden in der Regel Werke bezeichnet, deren Autoren einen einschneidenden Kultur- und meistens auch Sprachwechsel hinter sich haben. Sie konstituiert sich jedoch erst in ihrer Schreibweise und ist per se nicht an Zuschreibungen von Sprache und Herkunft der Autoren gebunden. Charakteristisch für diese Schreibweise ist ihre kulturelle Vielschichtigkeit. Die meisten der Migrantenliteratur zuzuordnenden Autoren verfassen ihre Werke in deutscher Sprache (vgl. Hübner 2008).

Die einzigen intertextuellen Bezüge, die der Roman aufweist, sind die Pop-Musik-Zitate. Liebeslieder wie „Goodbye my Love“ von Teresa Teng oder auch schnelle Musik zum Feiern wie „I just can't get enough“ werden in der Erzählung zur Verdeutlichung von Minis Gefühlslagen eingesetzt. Mini hört gerne westliche Musik, um in die Welt ihrer Freunde einzutauchen. Für sie stellt Musik einen Zufluchtsort dar, an dem sie den ganzen Alltag hinter sich lassen kann. Vereinzelt wird auch auf Filme und Videos Bezug genommen, wie zum Beispiel auf das Video *Lullaby* oder den Film *The Shining*.

Adressatenentwurf

Der Roman ist als Jugendbuch erschienen und wird ab einem Alter von 14 Jahren empfohlen. Dennoch ist der textimmanente Adressatenentwurf offen, denn der Roman ist definitiv nicht nur für jugendliche Rezipienten geeignet, sondern auch für Erwachsene. Zum einen können sich mit Minis Erfahrungen zum (ersten) Verliebtsein identifizieren. Zum anderen ist der Roman bezüglich der Identitäts- und auch der Flüchtlingsproblematik sowohl für Jugendliche als auch Erwachsene sehr spannend. Die im Roman behandelten Themen wie Migration und Flucht sind gesellschaftspolitisch aktuell, relevant und somit im Fragehorizont von jugendlichen und erwachsenen Lesern wiederzufinden. Der Roman bietet, abhängig von persönlicher Lebenserfahrung und literarischer Bildung, jugendlichen und erwachsenen Lesern unterschiedliche Zugänge.

Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans

Die Behandlung des Romans bietet sich für die Klassenstufen 7-9 an. Die Schülerinnen und Schüler sind ungefähr im Alter der Protagonistin oder ein wenig jünger. Auf der Ebene der Themen stellt der Roman Anforderungen an seine Leser, denn er erzählt von Identifikationsproblematik, Flucht, und vom Erwachsenwerden. Die Suche nach Identität und die Herausforderungen des Erwachsenwerdens sind für SuS dieser Altersspanne von großer Bedeutung. Auf politischer Ebene erhalten Jugendliche und Erwachsene Impulse zum vorurteilsfreien und vorsichtigen Umgang mit der derzeitigen Flüchtlingsproblematik. Diese Themen machen es lohnenswert, diesen Roman mit den SuS zu lesen und in unterschiedlicher Weise zu bearbeiten. Der Roman ist kein moralisierendes, gesellschaftskritisches Werk. Vielmehr lässt er verschiedene Lesearten und Erfahrungsweisen zu und trägt auf diese Weise zur literarisch-ästhetischen Bildung bei. Dass die Sprache eher einfach ist, die Binnenhandlung chronologisch erzählt wird und der Text komplexe Formen der Rede- und Gedankenwiedergabe (innerer Monolog, erlebte Rede) vermeidet, erleichtert die Lektüre. Die relativ zurückhaltende Erzähldramaturgie und der lakonische Erzählstil könnten für SuS, die Geschichten mit viel Handlungsspannung bevorzugen, eine Hürde darstellen. Aus diesem Grund könnte eine Mischform aus Selbstlesen und Einsatz des Hörspiels sinnvoll sein.

Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation

Die „Lesesozialisation“ bzw. die „literarische Sozialisation“ ist ein Teilbereich der Sozialisation, der sich mit der Literatur einer Gesellschaft und deren Gebrauch auseinandersetzt. Die beiden Begriffe sind durch die in den letzten Jahren veränderte Wahrnehmungs- und Lektürenform entstanden. Der Fernseh-, Computer- und Telekommunikationskonsum hat stark zugenommen und die ursprünglichen „Lesemedien“ wie Bücher, Zeitschriften, Zeitungen usw. haben in ihrer Bedeutung stark abgenommen. Die Begriffe „Lesesozialisation“ bzw. „literarische Sozialisation“ implizieren jedoch, dass durch diese Veränderung die Wichtigkeit des Lesens nicht abgenommen, sondern zugenommen hat. Lesesozialisation ist der umfangreichere der beiden Begriffe. Er beinhaltet alle Formen von Aneignung und Vermittlung der Kompetenzen zur Aufnahme und Verarbeitung von Texten aller Art. Die literarische Sozialisation wird vom Autor als der „prototypische Kern“ der Lesesozialisation bezeichnet und ist enger gefasst. Er ist eher auf die Beschäftigung mit dem differenzierten Formenspektrum literar-ästhetischer Kultur bezogen. Die Begriffe decken sich in Bezug auf allgemeine Medienkompetenz nur teilweise, so beinhaltet z.B. die literarische Sozialisation auch Medien wie Theater, Filme und Fernsehen, die Lesesozialisation hingegen nicht (vgl. Dehn, Payrhuber, Schulz & Spinner, 1999).

Leubner zufolge beginnt mit der Pubertät eine neue und häufig problematische Phase der literarischen Sozialisation. Ein Großteil der Jugendlichen erfährt im Alter von 12/13 bis 15 Jahren eine Lebenskrise, d.h. die Lesemotivation und das tatsächliche Lesen nehmen je nach Klassenstufe mal mehr mal weniger ab (vgl. Leubner 2012, S.78). Bereits bekannte Textsorten erscheinen nicht mehr interessant, andere Texte sind noch nicht zugänglich. Die Folge ist, dass die Mehrheit der Jugendlichen im Anschluss an die pubertäre Lebenskrise zu Nicht- oder Weniglesern wird. Nur eine Minderheit kann diese Krise überwinden. Gerade aber in dieser Phase können Kompetenzen erworben werden, die für das Verstehen literarischer Texte von zentraler Bedeutung sind. Um einige zu nennen: Darstellungsverfahren können erkannt und auf ihre Funktion für das Bedeutungspotenzial eines Textes überprüft werden, fremde Sichtweisen von Wirklichkeit können sich angeeignet und auf die eigene Lebenswelt angewandt werden etc. (vgl. ebd. S.79). Der Roman „Im Jahr des Affen“ bietet SchülerInnen die Möglichkeit, diese Kompetenzen auf- und auszubauen.

Bildungsziele und Kompetenzen

Diesem Unterrichtsmodell liegt ein weiter, nicht auf standardisierbare Problemlösungsfähigkeiten eingeeengter Kompetenzbegriff zugrunde. Auf dieser Basis haben Karin Vach, Gina Weinkauff und Bettina Wild eine Systematik literarischer Kompetenzbereiche entwickelt, die ihre wichtigsten Impulse aus zwei viel diskutierten Beiträgen von Kaspar H. Spinner und Ulf Abraham bezieht (vgl. Abraham 2005, Spinner 2006). In der Absicht, eine Grundlage für die Beschreibung von Kompetenzen zu schaffen, die sich im Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur in unterschiedlichen Medienkontexten entwickeln können, wurden die vorhandenen Definitionsvorschläge durchforstet, systematisiert und ergänzt. Das Ergebnis ist eine Unterscheidung von sechs Kompetenzbereichen, die sich jeweils in unterschiedliche Teilkompetenzen ausdifferenzieren lassen.

Teilhaben und Genießen meint die Fähigkeit vorhandene literarische und mediale Angebote auf subjektiv befriedigende Weise zu nutzen. Ein bedeutsamer und sehr komplexer Kompetenzbereich, der sich in verschiedene Niveaustufen und kulturelle Sektoren ausdifferenzieren lässt. Er umfasst die Teilhabe an populär- und jugendkulturellen Angeboten ebenso wie die Aneignung literarisch-kultureller Traditionen. Genussfähigkeit kann sich auf ein bestimmtes Genre beziehen, aber auch die Bereitschaft zum Genuss immer neuer und vielfältiger Werke umfassen und sie kann in sehr verschiedenem Umfang reflektiert sein.

Wahrnehmen und Analysieren zielt auf die Strukturiertheit literarischer Werke ab und umfasst sowohl begrifflich-explizites Problemlösungswissen (= Analysieren) als auch das vorbegrifflich-implizite Wissen um textsorten- oder medienspezifische Muster, das oftmals eine Komponente der Genussfähigkeit bildet. Zu diesem Kompetenzbereich gehören zum Beispiel Sprache, Handlungslogik, Figurenkonzepte, Erzählweisen, Bildsprachen und verschiedenste mediale Darstellungsstile. Die zugehörigen Teilkompetenzen können sich durch die bloße Rezeption einstellen und im Unterricht nicht nur durch Analyseaufgaben gefördert werden sondern auch durch handlungs- und produktionsorientierte Aufgabenstellungen.

Verstehen und Reflektieren ist ein Kernbereich des Literaturunterrichts wie auch der Teilhabe an der literarischen Kultur überhaupt. Der Unterschied zum Wahrnehmen und Analysieren liegt in der Subjektzentrierung und der Fokussierung der Deutungsoffenheit literarischer Texte. Das verstehende Subjekt setzt sich selbst in Bezug zum Gegenstand des Verstehens, indem es ihn sich vorstellt, sich damit identifiziert oder eine bewusste Deutung versucht. Zu diesem Kompetenzbereich gehört die Imagination, die Empathiefähigkeit, das Fiktionalitätsbewusstsein, das Symbolverstehen, die Bereitschaft, sich auf Unabschließbarkeit des Deutungsprozesses einzulassen, die Fähigkeit zum geschichtsbewussten Verstehen und die Fähigkeit, Wirklichkeitsbezüge herzustellen.

Urteilen und Auswählen schließt sehr eng an die Genussfähigkeit an und umfasst die Fähigkeit zur Reflexion persönlicher literarischer Vorlieben und zur Orientierung in der entsprechenden Teilöffentlichkeit, die Bereitschaft, Irritationen durch Ungewohntes zuzulassen und für die Geschmacksbildung zu nutzen, aber auch die Auseinandersetzung mit und Positionierung zu literarisch-kulturellen Normen.

Sich Mitteilen und Austauschen umfasst die Kompetenzen der Kommunikation von literarischen Erfahrungen Wahrnehmungen oder Deutungen in allen dafür relevanten mündlichen und schriftlichen Formaten. Also zum Beispiel an literarischen Gesprächen teilnehmen, eine Rezension verfassen, eine Buchpräsentation gestalten, schriftliche Analyseaufgaben oder Interpretationsaufsätze verfassen.

Sich Ausdrücken und Gestalten wird hier als ein eigenständiger Kompetenzbereich verstanden. Gestalterische oder darstellende Verfahren können Teil der sogenannten Anschlusskommunikation sein (Sich Mitteilen und Austauschen) oder im Rahmen des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts auf das Wahrnehmen und Verstehen eines literarischen Ausgangstextes abzielen. Die Entwicklung sprachlicher, literarischer und darstellerischer Produktionskompetenzen besitzt aber durchaus eine Eigendimension als ein Kompetenzbereich, der nicht nur für die Literaturdidaktik, sondern auch für die Sprachdidaktik und für die Didaktik der Unterrichtsfächer Kunst und Musik relevant ist. Dazu gehören neben den literarischen Schreibweisen, die die SuS im Unterricht selbst erproben beispielsweise sämtliche Verfahren des ästhetischen Sprechens und des darstellenden Spiels, die im Rahmen des Deutschunterrichts praktiziert werden.

Bezug zum Bildungsplan

Im Bildungsplan wird zwischen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen unterschieden. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beschreiben konkrete Inhalte und Fachstandards, die die SuS am Ende eines Bildungsabschnittes erworben haben sollen. Die prozessbezogenen Kompetenzen ziehen sich hingegen durch die gesamte Schullaufbahn und sind für das Ende eines Bildungsganges formuliert. Sie beziehen sich auf die langfristige, persönliche Entwicklung eines Kindes.

Ziel der Bildungsplanreform 2016 ist die Stärkung der Bildungsgerechtigkeit in Baden-Württemberg. Durch mehr Klarheit in den Anforderungen und den Abbau von Bildungshürden wird die Durchlässigkeit im baden-württembergischen Bildungssystem erhöht und damit die Grundlage für eine systematische individuelle Förderung und den Umgang mit Heterogenität geschaffen. (vgl. Kultusportal BW Anlass o. J.)

Dem neuen Bildungsplan zufolge erfahren die SuS in der Literatur die ästhetische Gestaltung von Welten. Der Literaturunterricht vermittele zudem „vielfältige Gelegenheit, in der Vermittlung durch Literatur die Problemlagen vergangener wie moderner Gesellschaften zu verstehen und kritisch zu hinterfragen“ (vgl. Bildungsplan 2016, S.3). Der Umgang mit Sachtexten und unterschiedlichen Medien im Deutschunterricht soll die SuS zudem befähigen, sich in einer technisch-medial beschleunigten und zunehmend komplexen Lebenswelt zu orientieren und mit den Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Informationsgesellschaft umgehen zu können (vgl. ebd., S.3).

Die Lektüre des Romans *Im Jahr des Affen* bietet sich schulformübergreifend für die Klassenstufen sieben bis neun an.

Er eignet sich, um Brücken zu fremden Kulturen zu bauen und die Bedeutung unterschiedlicher kultureller Wurzeln von Familien zu erschließen (vgl. Bildungsplan BW Werkrealschule 2012, S. 42). Durch die Behandlung des Romans *Im Jahr des Affen*, der mehrere Kulturen und soziale Schichten thematisiert, können solche Brücken gebaut werden. Überdies bietet der Roman die Möglichkeit „innere und äußere Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren [zu] beschreiben und davon ausgehend Handlungsmotive [zu] erläutern“ und die in den Texten dargestellte Lebenswelt mit der eigenen zu vergleichen (vgl. Bildungsplan BW Sekundarstufe I 2016).

Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe I zielt auf eine „gezielte Leseförderung und die Stärkung des Leseinteresses“ (Bildungsplan BW Realschule 2004, S. 49). Die SuS sind mehr und mehr in der Lage, wesentliche Inhalte literarischer Texte wiederzugeben und zu beschreiben. Sie erfahren Alterität in der Auseinandersetzung mit literarischen Figuren sowie Lebenswelten und kommen auch mit anthropologischen Grundfragen in Berührung (vgl. Bildungsplan BW Sekundarstufe I 2016). Mithilfe von Arbeitstechniken lernen die SuS Textpassagen zu erschließen, auszuwerten und ihre Absichten zu verstehen. Ferner können sie über die Funktion sprachlicher Mittel reflektieren.

Der Bildungsplan für das Gymnasium thematisiert die Auseinandersetzung mit Lebensentwürfen in literarischen Texten. Nennenswert sind hierbei unterschiedliche Kulturen und Religionen. *Im Jahr des Affen* kann beim Erwerb dieser Kompetenz unterstützend wirken. Ähnlich wie in der Realschule können die SuS ihre Weltsicht bereichern, Empathiefähigkeit und Fremdverstehen entwickeln sowie zunehmend zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität gelangen (vgl. Bildungsplan BW Gymnasium 2016).

Literaturdidaktische Ansätze

Um die genannten Ziele und Kompetenzen zu erreichen, bieten sich folgende Hauptmethoden des Literaturunterrichts an (vgl. Leubner et al. 2012, S.153 – 165):

1. Das Unterrichtsgespräch
2. Der handlungs- und produktionsorientierte Unterricht
3. Das textnahe Lesen
4. Verfahren der Textanalyse

Das Unterrichtsgespräch

Das Unterrichtsgespräch wird in der Deutschdidaktik als eine Art Königsweg zur Textinterpretation angesehen (Leubner et al. 2012 S. 154). Die SuS können durch das Gespräch mit der Lehrkraft und ihren Mitschülern ihre subjektiv gebildeten Deutungen überprüfen, modifizieren oder ausdifferenzieren. Auf diese Weise wird ihnen nicht nur die Möglichkeit geboten, ihre Textverstehenskompetenz zu entfalten, sondern auch ihre Kommunikationsfähigkeit. Beim Unterrichtsgespräch wird generell zwischen dem (zurückhaltend) gelenkten und dem (offenen) literarischen Unterrichtsgespräch unterschieden. In jedem Fall sollte es vermieden werden, Fragen zu stellen, die zu einer von der Lehrperson schon vorher festgelegten Interpretation führen. Zielführender ist es, die SuS zu fragen, welche Textstellen sie bspw. emotional berührt, irritiert, verärgert oder zum Nachdenken gebracht haben.

Diese Textpassagen können mögliche Unklarheiten, emotionale Berührungspunkte, Komik oder Irritationen enthalten. Diese Deutungen können mit den anderen SuS innerhalb des Unterrichtsgesprächs ausgetauscht werden. Überdies können Texte in einem entsprechend moderierten Gespräch auch analysiert werden.

Handlungs- oder/und produktionsorientierte Verfahren

Der HPLU hat seit seinen Anfängen in den 1980er Jahren ein reiches Methodenrepertoire hervorgebracht. Ziel ist in erster Linie die Förderung literarischer Verstehensprozesse. Zugleich fördert er auch die Entwicklung von Schreibkompetenz und die Entfaltung der musisch-kreativen Potentiale der SuS. Durch eine aktive Gestaltung des Leseprozesses soll erreicht werden, dass die SuS "in affektiven und emotionalen Kontakt mit einem Text [...] kommen" (Waldmann 2011, S. 53). Die seit den 80er und 90er Jahren häufig angewandten, handlungs- und produktionsorientierten Verfahren sind sehr schülerorientiert und stoßen aufgrund ihrer Vielfalt bei Lernenden und Lehrenden auf große Akzeptanz im Literaturunterricht. Für SuS bietet dieses Verfahren vielfältige Zugänge zum Wahrnehmen und Verstehen literarischer Texte. Es ermöglicht einen individualisierten Unterricht und intensive Lernprozesse. Produktionsorientierte Verfahren sind häufig Schreibaufgaben, wie beispielsweise das Konkretisieren (Ausphantasieren oder Antizipieren) oder die Transformation (Veränderung) von Textpassagen. Handlungsorientierte Verfahren können zum Beispiel szenische oder bildnerische Darstellungen sein. Generell wird zwischen Aufgaben differenziert, bei denen es um das Identifizieren von Textelementen und -strukturen auf formaler Ebene geht, und solchen, die eine Deutung der Handlung und des Figurenensembles zum Ziel haben. Handlungs- und produktionsorientierter Aufgaben werden in sämtlichen Bausteinen dieses Unterrichtsmodells vorgeschlagen.

Textnahes Lesen

Das textnahe Lesen nach der Konzeption von Elisabeth Paefgen (vgl. Paefgen 1998) soll den SuS subjektive Zugänge zu literarischen Texten eröffnen. Gemeint ist ein genaues, wiederholtes, langsames und durch schreibende Tätigkeit (bspw. Markieren von Textstellen oder Anfertigen von Notizen) unterstütztes Lesen. Dabei sollen die SuS nicht Kriterien anwenden, sondern sich spontan zu dem Text positionieren. Es liegt nahe, dieses Verfahren zur Vorbereitung literarischer Unterrichtsgespräche einzusetzen: die SuS vergleichen ihre Notizen in Partnerarbeit, die dabei entstehenden Beobachtungen werden zum Ausgangspunkt des literarischen Unterrichtsgesprächs.

Verfahren der Textanalyse

Textanalyse ist kein eigener literaturdidaktischer Ansatz, sondern eher ein Kompetenzbereich. Sowohl der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht als auch das literarische Unterrichtsgespräch haben ein großes Potential zur Förderung von Textanalysekompetenzen. Ab Klasse 4 ist es jedoch auch intendiert, die SuS mit bestimmten Verfahren einer kategoriengestützten Textanalyse vertraut zu machen.

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in 6 Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

A Thematik

B Erzählweise

C Sprache

D Handlungsorte

E Figuren

F Intertextualität

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen den Roman abschnittsweise, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen den Roman im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwendet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

Das Thema eines literarischen Textes wird durch die Verknüpfung seiner Motive konstituiert. Die vorliegenden Unterrichtsvorschläge bieten den SuS die Möglichkeit, sich mit zentralen Motiven des Romans auseinanderzusetzen. A 1 behandelt den Kontrast zwischen Armut und Reichtum. Der Vorschlag A 2 zielt auf das Nachvollziehen der Fluchtgeschichte ab. A 3 dient zur Analyse der hierarchischen Strukturen im Restaurant, die durch die tragische Fluchtgeschichte begründet sind.

A 1 Armut und Existenznot

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 7./8. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Aufgrund des zunehmenden Auseinanderklaffens der Schere zwischen Arm und Reich spielen Armut und Existenznot in unserer heutigen Gesellschaft eine immer größer werdende Rolle. Auch in dem Roman „Im Jahr des Affen“ kommen diese Themen zur Darstellung. Die SuS werden zunächst dazu angeregt, ihr Vorverständnis der Armutsthematik zu formulieren. Die beiden folgenden Aufgaben nehmen Bezug auf Kontexte dieser Thematik im Roman. Sie zielen auf die Förderung des inhaltlichen und des thematischen Verstehens ab. Aufgabe 2a regt eher das Imaginationsvermögen der SuS an, Aufgabe 2b die Analysekompetenz. Es bietet sich an, diese beiden Aufgaben zur Wahl zu stellen.

Beschreibung des Verlaufs: Der Einstieg erfolgt in Einzelarbeit, danach kommt es zu einem kurzen Austausch mit dem Partner. In der Erarbeitungsphase entwickeln die SuS Vorstellungen zu den Wohnungen von Mini und Bela, indem sie eine entsprechende Zeichnung anfertigen. Alternativ oder zusätzlich bearbeiten sie eine Textstelle des Romans. (Mini findet im Briefkasten die Mietnachzahlungsforderung der Wohnungsgesellschaft. Sie kann sich das Schreiben nur schwer erklären.) Das Fragenset zu der Textstelle kann entweder in Einzelarbeit oder in Form eines Schreibgesprächs in Gruppenarbeit („Placemat“-Methode) bearbeitet werden. In letzterem Fall erhalten die Gruppen Plakate mit den verschiedenen Fragen, auf denen sie – schreibend – ihre Antworten austauschen können.

Am Ende werden die unterschiedlichen Ergebnisse präsentiert und besprochen. Eine Präsentation der Ergebnisse beider Aufgabenvarianten in Form eines Ausstellungsrundgangs bietet sich an, soweit man für die Analyseaufgabe das Schreibgespräch gewählt hat.

Material: Fragen und Aufgabenstellungen 1, 2a und 2b, Vorlage für die Placemat-Methode

Aufgabe1:

Vervollständige die Sätze:

- Wenn man arm ist, ist besonders schlimm, dass

.....

- Arm ist, wer

.....

- Armut kann man bekämpfen, indem

.....

- Arme Leute brauchen

.....

Aufgabe2 a:

„Ich holte mir eine Cola aus dem Kühlschrank und ging ins Wohnzimmer. Der alte Wandschrank fiel mir ins Auge. Er war eine Spende gewesen wie so vieles, als wir gerade in Deutschland angekommen waren. Ich schaute auf den abgewetzten Teppich, den zerkratzten Tisch. Solche Möbel sah man nur noch auf dem Sperrmüll. Bloß das Sofa hatten wir vor paar Jahren neu gekauft, weil aus dem alten die Sprungfedern rausgekommen waren. Bei Bela zu Hause sah es bestimmt schick und ordentlich aus – so wie bei allen anderen auch“. (S. 31)

Lies Minis Beschreibung ihrer Wohnung und fertige eine Zeichnung davon an. Zeichne auch die Wohnung von Bela, so wie Du sie Dir vorstellst. Verwende für Deine Zeichnung einen Bleistift oder Farbstifte und ein DIN A3 Blatt, das Du in zwei gegenüberstehende Bereiche aufteilst. Deine Zeichnung sollte den Gegensatz der Wohnungen deutlich hervorheben.

Aufgabe2 b:

„In der Wohnung schaute ich mir die Briefe genauer an. Der graue Brief war von der Wohnbau. Die Frau mit dem Köter hatte sich also wirklich über uns beschwert. Komischerweise waren Zahlen aufgelistet. Ganz unten stand eine fette Zahl, und zwar 1296,55 DM, zu zahlen innerhalb von zehn Tagen. Warum so viel Geld? Nur weil ich Krach gemacht hatte? Dann sah ich, dass es die Mieten für Mai und Juni waren. Hatte mein Vater vergessen, sie zu überweisen? Ich legte den Brief zur Seite und öffnete den von den Stadtwerken. Wir sollten Strom nachzahlen, und zwar unverzüglich, sonst würden sie uns demnächst den Strom abstellen.“ S. 106.

- Was hat die Frau mit dem Köter mit dem grauen Brief der Wohnbau AG zu tun?
- In dem Brief wird ein Fehlbetrag aufgelistet: 1296,55 DM Wie lange müsstest Du sparen, um einen solchen Betrag zusammen zu bringen? Wie lange müssten die Angestellten im Restaurant von Minis Vater wohl dafür arbeiten?
- Glaubst Du auch, dass Minis Vater die Überweisung der Miete nur vergessen hat? Begründe deine Antwort, sammle Argumente!
- Was geschieht, wenn die Miete nicht rechtzeitig überwiesen wird?
- Kannst Du Mini einen Rat geben?

Vorschlag zur Gestaltung der Plakate für das Schreibgespräch:

Was hat die Frau mit dem Köter mit dem grauen Brief der Wohnbau AG zu tun?

In dem Brief wird ein Fehlbetrag aufgelistet: 1296,55 DM. Wie lange müsstest Du sparen, um einen solchen Betrag zusammen zu bringen?

Wie lange müssten die Angestellten im Restaurant von Minis Vater wohl dafür arbeiten?

Ratschläge für Mini

Glaubst Du auch, dass Minis Vater die Überweisung der Miete nur vergessen hat? Begründe deine Antwort, sammle Argumente!

Was geschieht, wenn die Miete nicht rechtzeitig überwiesen wird?

A 2 Flucht aus Vietnam

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 2-3 Stunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 7./8. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen sich mit dem Thema „Flucht“ beschäftigen. Sie eignen sich durch eigene Recherche zeitgeschichtliches Wissen an, welches für das Verstehen des Romans wichtig ist. Das Einzeichnen der Stationen in der Landkarte dient der besseren Vorstellung des Fluchtweges von Bao und Minis Vater und fördert so die Imagination der SuS. Sie sollen eine Vorstellung von der Notlage der Flüchtenden und den Gefahren der Flucht bekommen, die sich auf das Flüchtlingselend der Gegenwart übertragen lässt.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS lesen die angegebene Textstelle und notieren Fragen, die sie beim Lesen beschäftigen. Als Anregung wird eine mögliche Frage vorgegeben. Danach holen die SuS im Internet Informationen zum Vietnamkrieg ein und informieren sich darüber, was Boat People sind (Partnerarbeit). Hierfür sind bereits Internetseiten angegeben. Um sich vorstellen zu können, welche Strecke Bao auf seiner Flucht zurückgelegt hat, sollen die SuS nun anhand des Buches die verschiedenen Stationen der Flucht in eine Landkarte eintragen. Anschließend werden die Karten in 4er Gruppen verglichen. Fragen, die sich aus dem Vergleich ergeben haben werden im Plenum besprochen. Als letzte Aufgabe/ Hausaufgabe schreiben die SuS einen Brief aus Baos Sicht, den er kurz nach der Flucht seiner Mutter verfasst hat.

Material zu den drei Aufgaben:

Aufgabe 1 (Einzelarbeit):

Lies die Textstelle auf Seite 118- 122, in der Bao über die Flucht aus Vietnam erzählt.

Welche Fragen stellen sich dir, wenn du die Textstelle liest? Schreibe diese Fragen auf. (z.B. „Warum mussten sie fliehen?“)

Gibt es noch andere Fragen hinsichtlich der Fluchtgeschichte von Bao und Minis Vater, die du klären möchtest? Notiere auch diese Fragen.

Aufgabe 2 (Partnerarbeit):

Informiert euch im Internet über den Vietnamkrieg (<http://www.geschichtelexikon.de/vietnamkrieg.php>) und über Boatpeople (<https://de.wikipedia.org/wiki/Boatpeople>).

Welche eurer Fragen sind nun beantwortet? Welche bleiben nach wie vor offen?

Aufgabe 3 (Einzelarbeit): Trage die verschiedenen Stationen auf der Karte ein, die Bao auf seiner Flucht durchlaufen hat. Nutze dafür die oben angegebene Textstelle.



Aufgabe 4: Besprecht eure Fragen in 4er- Gruppen und vergleicht eure Karten.

Aufgabe 5: Bao hat seiner Mutter kurz nach der Flucht einen Brief geschrieben, hat ihn aber nie abgeschickt. Schreibe diesen Brief.

A 3 Das Familiengeheimnis

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 45 min

Jahrgangsstufenempfehlung: 7./8. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsbaustein dient dem Verständnis einer Schlüsselszene des Romans, und zwar der Offenlegung des Familiengeheimnisses auf S. 181-186 durch Bao im Gespräch mit Mini. Wesentlich ist dabei, dass die Aufgabe lektürebegleitend durchgeführt wird und zwar bevor die Lernenden den zugrunde liegenden Abschnitt gelesen haben. Mini fragt sich bereits seit Beginn des Buchs, wieso sich ihr Vater von Bao so viel gefallen lässt und Aufgaben übernimmt, die ihrer Meinung nach Bao erledigen müsste. Sie ärgert sich immer wieder darüber, dass Bao nicht abspült. Die ausgewählte Szene des Buchs erklärt Baos Verhalten und deckt ein Geheimnis der Familie im Zusammenhang mit ihrer Flucht auf. Um den Fokus der Lernenden auf das Geheimnis zu lenken, wird zunächst nur eine kurze Passage präsentiert. Diese ist der Ausgangspunkt für die Lernenden mit Hilfe der Placemat-

Methode Vermutungen darüber anzustellen, was sich zwischen Bao und Minis Vater abspielt. Sollte die Lerngruppe nicht bereits vertraut sein mit dieser Methode, sollten hier eher 90 Minuten eingeplant werden, damit diese entsprechend eingeführt werden kann. Das Aufstellen von Vermutungen und ihre anschließende Reflexion basierend auf dem Textabschnitt im Rahmen des Unterrichtsgesprächs sichern einerseits das Textverständnis und machen andererseits die Rolle des Geheimnisses für die Figuren deutlich.

Die produktionsorientierte Anschlussaufgabe, das zu entwickelnde Telefongespräch, hat zwei Funktionen. Einerseits führt die Aufgabe zurück zur Lektüre, Mini versucht im folgenden Kapitel zunächst ihren Vater zu erreichen. Andererseits können so die im Unterrichtsgespräch gesammelten Erkenntnisse, sowie die Sicht der Lernenden auf die Situation und die Figuren sichtbar gemacht werden.

Eine Auswertung des Telefongesprächs in einer Folgestunde wäre sinnvoll. Den Tonfall einer Figur im Rahmen eines Dialogs zu treffen ist eine komplexe Herausforderung und kann dazu nutzbar gemacht werden, sich auch dieser Figur, in diesem Falle speziell Minis Vater, weiter anzunähern.

Beschreibung des Verlaufs:

Zu Beginn der Unterrichtsstunde wird die folgende Textpassage ausgegeben und vorgelesen: S. 181 Z. 7-21.

Onkel Wu war rausgegangen, ich war aber in der Küche geblieben. Das Geschirr stand wieder in der Spüle und ich ärgerte mich über Onkel Wu. Er war strenger als mein Vater. Er sagte meinem Vater, was er zu tun hatte, er schimpfte ständig mit mir. Aber er befahl Bao nicht abzuspülen.

„Du spülst jetzt ab!“, sagte ich.

Bao ging nach hinten, ich lief ihm hinterher. Er setzte sich und fing an Zeitung zu lesen.

Das ist das letzte Mal, dachte ich. Entweder schaffe ich es jetzt endlich oder ich schaffe es nie. Um diese Zeit wird kein Dieb kommen. Es ist erst zwei Uhr, lange noch nicht Feierabend. Höchstens Onkel Wu könnte stören.

„Du bist nicht dein Vater“, sagte Bao und starrte weiter in seine Zeitung.

„Er wird dir dasselbe sagen.“

Er wird mir gar nichts sagen.“

Anschließend erhalten die Lernenden die Aufgabe, mit Hilfe der Placemat-Methode Vermutungen zu folgenden Fragen zu formulieren.

Bao weigert sich abzuspülen und scheint sich sehr sicher zu sein, dass Minis Vater ihn niemals dazu zwingen wird, es dennoch zu tun. Warum weigert sich Bao abzuspülen? Was denkst du, weshalb sich Bao so sicher ist, dass Minis Vater auch in Zukunft nie darauf bestehen wird, dass er abspült?

Die im Zentrum der Placemat festgehaltenen Vermutungen werden als Fazit an der Tafel gesammelt und sind so für den weiteren Stundenverlauf fixiert.

Nun wird der folgende Textabschnitt bis S. 187 gelesen. Basierend auf den vorher fixierten Vermutungen wird im Unterrichtsgespräch geklärt, welche besondere Rolle das Abspülen in Baos Vergangenheit einnimmt und wieso Minis Vater in Baos Schuld steht. Auch die Bedeutung dieser Informationen für Mini sollte Thema des Gesprächs sein.

Als Anschlussaufgabe zum Beispiel in Form einer Hausaufgabe verfassen die SuS einen Dialog. (Das Telefongespräch, das Mini im Anschluss an das Gespräch mit Bao mit ihrem Vater führen könnte (S. 187 Z. 10 f.).

„Ich stand vor der Theke und versuchte im Krankenhaus anzurufen. Aber ich verwählte mich immer wieder. „Jetzt ist die richtige Zeit!“ Onkel Wu kam zu mir und sah auf die Uhr.“

Mini erreicht ihren Vater nicht am Telefon. Nach ihrer Unterhaltung mit Bao hat sie viele Fragen an ihren Vater, über die Vergangenheit, das Familiengeheimnis und die Geschehnisse im Zusammenhang mit ihrer Flucht. Wie könnte das Telefonat verlaufen? Welche Fragen könnte Mini ihrem Vater stellen? Wie würde er antworten?

Formuliere ein Telefongespräch in Form eines Dialogs.

Der beiden Unterrichtsvorschläge des Bausteins B zielen auf das Erzähltempo im Roman ab. B 1 vermittelt erste Erfahrungen mit den entsprechenden Phänomenen und kann zur Einführung der Analysekategorien verwendet werden. B 2 setzt diese bereits voraus.

B 1 Zeitdehnendes / zeitraffendes Erzählen

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 45 Minuten

Jahrgangsstufenempfehlung: 7.- 9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Die SuS haben den Text bis zur behandelten Textstelle gelesen

Didaktischer Kommentar: Die Aufgaben vermitteln den SuS praktische Erfahrungen mit dem zeitdehnenden und dem zeitraffenden Erzählen im Rahmen eines Schreibauftrags. Sie erfahren dabei, welche Funktionen und Wirkungen unterschiedliche Tempovarianten in einem Erzähltext haben können. Dabei fließen auch persönliche Erfahrungen der SuS ein.

Beschreibung des Verlaufs: Nachdem die SuS die Version zu den vorgegebenen Seiten gelesen haben, sollen sie selbst herausfinden, weshalb es sich um zeitdehnendes Erzählen handelt. Ihre Vermutungen können sie mit einem Partner abgleichen. Sie sollen sich nun eine gekürzte Version überlegen und stoßen so selbstständig auf das *zeitraffende Erzählen*. Im Anschluss sollen sie aus ihren eigenen Erfahrungen berichten und dabei beide Erzählweisen verwenden. Abschließend werden die Vergleiche im Plenum anhand gelenkter Fragestellungen vertieft und präzisiert.

Material: Der Roman, Fragen und Aufgabenstellungen 1-4



1. Lies noch einmal die Szene, als Mini Geräusche aus dem Keller hört (S. 117-121). Kannst du dir vorstellen, wieso es sich um *zeitdehnendes Erzählen* handelt? Stelle Vermutungen auf!



2. Versuche mit deinem Partner eine gekürzte Variante dieser Szene aufzuschreiben. Dabei solltet ihr höchstens zwei Sätze verwenden. Man spricht dabei von *zeitraffendem Erzählen*.



3. Schreibt in euer Heft, welche Situation ihr schon einmal erlebt habt, als ihr von irgendwoher Geräusche gehört habt und nicht wusstet, was sich dahinter verbirgt. Es darf sich auch um eine ausgedachte Geschichte handeln. Verwendet dabei das *zeitdehnende Erzählen* (½ Seite)!



4. Schreibe deine Fassung nun in gekürzter Version auf. Gib die gekürzte Fassung das wieder, was dir am Wichtigsten erscheint? Was verschweigt sie?

B 2 Das Erzähltempo des Romans

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücke und Gestalten (Zusatzaufgabe)

Zeitbedarf: max. eine Unterrichtsstunde oder Hausaufgabe

Jahrgangsstufenempfehlung: 8./9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Diese schriftliche Aufgabe setzt voraus, dass die SuS bereits über ein entsprechendes begriffliches Instrumentarium verfügen. Sie könnte an B 1 anschließen. Die SuS analysieren das Erzähltempo zweier vorgegebener Passagen aus dem Roman und reflektieren die Funktion der Tempovarianten. Ggf. experimentieren sie anschließend noch einmal mit Tempoveränderungen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS bekommen ein Arbeitsblatt ausgehändigt, auf dem sich zwei Passagen aus dem Roman befinden.. Sie sollen die Textstellen auf das Erzähltempo hin überprüfen und die Antwort auf dem Arbeitsblatt notieren. Darüber hinaus setzen sich die SuS damit auseinander, welche Funktion die beiden unterschiedlichen Erzähltempi haben. Auch diese Ergebnisse notieren sie in das Antwortfeld des Arbeitsblattes.

Zusatzaufgabe (optional): Die SuS experimentieren mit Tempovariationen, indem sie beispielsweise das zeitdeckende Erzählen und zeitdehnende zum zeitraffenden Erzählen umformen (und umgekehrt).

Material: Arbeitsblatt

Das Erzähltempo des Romans

„Ich bog in den kleinen Weg ein, spazierte am Wall entlang und kurz darauf sah ich schon die Tische auf der schmalen Terrasse. Es waren schöne Plätze direkt über der Aa (als langes >> Ah! << gesprochen), dem kleinen Fluss, der durch Herford floss. Das Restaurant sah von außen immer dunkel aus. Erst wenn man eintrat, wirkte es hier normal und die sonnige Welt vor der Scheibe schien zu hell. Sofort roch ich das chinesische Essen. Der Geruch hatte sich über die Jahre so festgesetzt, dass er unsichtbar zum Raum dazugehörte. Rote Lampen hingen überall von der Decke und auch die Stühle waren rot bezogen. Rot war die Glücksfarbe der Chinesen. Auf der Theke thronte ein glatzköpfiger Buddha. Neben ihm stand ein Porzellantopf mit angebrannten Räucherstäbchen und davor lag ein Teller mit roten Äpfeln: die Opfergabe an die Ahnen. Ich ging an der Theke vorbei zu der hölzernen Schwenktür. Ein rundes Fenster war dort eingelassen, ähnlich einem zerkratzten Bullauge, durch das man nicht viel erkennen konnte. Ich drückte die Tür auf und sah meinen Vater von hinten, wie er Teller spülte. Wasser plätscherte, das Geschirr klapperte, er hörte mich nicht. Er stand etwas gebückt und schnaufte, so wie er immer schnaufte, wenn er sich anstrengte und dachte, niemand sei in der Nähe. Ich ging zu ihm und tippte im auf die Schulter“ (Im Jahr des Affen S.7-8).

„Baos Stimme wurde weich: >>Meine Mutter war tüchtig. Sie hat an der Straße süße Sesamsuppe und Curryhuhn verkauft. Die Leute gingen alle noch nachts auf die Straße, nicht so wie hier. Ein paar Stunden nach dem Abendessen aßen die Menschen gerne etwas hinterher. Tagsüber kauften sie das Curryhuhn, abends die süße Sesamsuppe. [...] Wenn ich aufstand und zur Schule ging, war sie schon wieder auf dem Weg zu ihrem Standplatz. So konnte sie nach und nach etwas ansparen. Das Ersparte hat sie klugerweise sofort in Gold umgetauscht. Damals gab es Gold in Päckchen. In einem Päckchen waren drei Scheiben drin. << [...] >> Dein Vater war ein Nachbar<<, erzählte Bao. >> Er hat bei uns immer Sesamsuppe gegessen. Du warst auch manchmal dabei. [...] >> Dein Vater wusste, dass meine Mutter fliehen wollte. Er sagte, er kennen einen Kapitän, der an ein Fischerboot herangekommen sei. Dein Vater sagte, es koste sechzehn Goldpäckchen für eine Person. Meine Mutter hatte aber nur siebzehn! Sie hat nur mich auf die Flucht geschickt und gesagt, ich sollte sie später nachholen. << Baos Stimme wurde nun so verzerrt, dass ich nicht mehr viel verstand. Er drückte seinen Kopf auf das Schneidebrett. Soviel ich mitbekam, hatte Bao auf dem Schiff von anderen erfahren, dass sie nur neun Päckchen bezahlt hätten. Das fehlende hätten beide flüchten können. Mein Vater war nicht der nette Nachbar gewesen, der ihnen helfen wollte. Er hatte sie schlichtweg betrogen. Er hatte sieben Päckchen mehr genommen, als er weitergegeben hatte“ (Im Jahr des Affen S.182-185).

- 1) Untersuche beide Textausschnitte hinsichtlich des Erzähltempos. Handelt es sich um zeitdeckendes, zeitdehnendes oder zeitraffendes Erzählen?
- 2) Welche Funktion erfüllt das Erzähltempo in den beiden Textpassagen?

Da Sprache immer stark an Identität geknüpft ist, bildet sie einen zentralen Aspekt des Romans. Die Protagonistin muss zwischen zwei Sprachen hin- und herwechseln, was ihr nicht immer gleich (gut) gelingt. Der Vorschlag C 1 soll die SuS dazu anregen, sich mit bestimmten sprachlichen Eigenarten des Chinesischen auseinanderzusetzen und über Eigenarten anderer, ihnen bekannter Sprachen nachzudenken. In C 2 versuchen die SuS, die Bedeutung einiger chinesischer Wendungen aus Dialogen im Roman herauszufinden.

C 1 „Hast Du heute schon Reis gegessen?“

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: max. 45 min

Jahrgangsstufenempfehlung: 7./8. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend (die SuS sollten die ersten 8 Seiten des Romans gelesen haben) oder nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag soll die SuS für Minis Schwierigkeiten mit dem Chinesischen sensibilisieren. Ausgangspunkt ist die Begrüßungsformel „Hast Du heute schon Reis gegessen?“. Die SuS sollen dann nach Beispielen für weitere nicht wörtlich übersetzbare Begrüßungsformeln suchen – aus dem deutschen, aus ihren Herkunftssprachen und aus anderen Sprachen, die sie kennen.

Beschreibung des Verlaufs: Die Lehrkraft teilt ein Arbeitsblatt aus, auf dem die SuS eine Textpassage aus Seite 8 lesen. Anschließend sollen sie die darunter stehenden Fragen zur Textpassage beantworten. Nach der Besprechung der Ergebnisse der Fragen 1-4 erhalten die SuS noch einen Auftrag zur Recherche im Internet.

Beobachtungsauftrag (z.B. Als Hausaufgabe): Die SuS sollen im Roman nach weiteren bildhaften chinesischen Redewendungen suchen, die sich nicht direkt ins Deutsche übersetzen lassen.

Material: Arbeitsblatt, Rechercheauftrag

"Mein Vater schrubkte jetzt die Töpfe. Das Handtuch war schon ganz durchnässt, aber ich trocknete weiter ab. Wir machten beide stumm unsere Arbeit. Danach hingte ich das schlaife Handtuch über den Rand der Spüle. Mein Vater wuselte um mich herum und fragte mich, ob ich schon etwas gegessen hätte." (Im Jahr des Affen, S. 8)

1) Warum möchte Minis Vater wissen, ob sie schon etwas gegessen hat.

Kleiner Tipp: Sieh nach, wie die oben wiedergegebene Textstelle weitergeht.

2) Was glaubst du, weshalb die Chinesen sich auf diese Weise begrüßen?

3) Kannst du dir vorstellen, man würde sich in Deutschland auch in der Form begrüßen? Begründe.

4) Kennst Du Grußformeln aus anderen Sprachen, deren wörtliche Bedeutung ein wenig merkwürdig ist?

Rechercheauftrag: Wie spricht man den chinesischen Gruß aus? Lass es dir im Internet auf der Seite google-translate vorsprechen und übe die Aussprache! Suche auch nach Informationen über die Hintergründe der Grußformel und vergleiche sie mit deiner Antwort auf Frage 2!

Links:

<https://translate.google.de/>

<https://www.forumchina.de/chinesische-sprachen/hallo-chinesisch.html>

<http://tianchan.raecke-schreiber.de/inhalt.php?c=2&d=3&e=8&l=d>

C 2 Übersetzungsmöglichkeiten

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 7./8. Jahrgangsstufe

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend oder nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: In den Dialogen des Romans *Im Jahr des Affen* begegnen uns zahlreiche (in lateinischer Schrift ausgedrückte) chinesische Wendungen, die zumeist im Anschluss von der Erzählinstanz übersetzt werden. Der Unterrichtsvorschlag konfrontiert die SuS mit einer Auswahl derartiger Passagen ohne die Übersetzung mitzuliefern und arrangiert auf diese Weise eine für mehrsprachige Lebenswelten typische Erfahrung, die im Roman vielfach thematisiert wird. Die SuS sollen versuchen, eine zum Kontext passende intuitive Übersetzung zu finden und darüber reflektieren, wie sie vorgegangen sind.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS bekommen ein Arbeitsblatt ausgeteilt, auf dem sich sechs Textausschnitte befinden, die chinesische Sprachanteile beinhalten. Diese werden auf den ersten Blick als unübersetzbar angesehen, jedoch erklärt sich der Zusammenhang dieser Wörter mit dem restlichen Kontext in der Semantik. Die SuS lesen sich die Textpassagen durch und entscheiden intuitiv, wie die chinesischen Wörter ins Deutsche übersetzt werden könnten. Ihre Übersetzungen sollten semantisch sinnvoll sein und in den Kontext des jeweiligen Ausschnitts passen. Ihre Ergebnisse notieren sie in die hierfür vorgefertigte Spalte auf dem Arbeitsblatt. Anschließend kursieren die Ergebnisse im Stuhlkreis und werden dann in einem offenen Unterrichtsgespräch besprochen. Ziel des Gesprächs ist eine Reflektion der „Übersetzungs“-Erfahrung und ein Austausch über die Funktion und Wirkung der chinesischen Wendungen im Romantext.

Material: Arbeitsblatt

Sinnentsprechende Übersetzungen

Übersetze die folgenden chinesischen Textstellen so, wie sie deiner Meinung nach in den Dialog passen.

<p>Ich nahm mir ein abgewetztes Handtuch und trocknete die Teller ab. Sie waren immer noch heiß, sie dampften fast. Die Hände meines Vaters waren krebsrot. >>Djomä gum jiet?<< fragte ich ihn. Er sagte, sonst löse sich das Fett nicht von den Tellern. (Im Jahr des Affen S. 8)</p>	
<p>Wahrscheinlich war Onkel Wu auch nur auf der Durchreise nach Paris. >>Er bleibt acht Tage<<, sprach mein Vater weiter. >>Gum loji?<<, fragte ich und legte die Gabel ab. >>Hm hai loji - das ist nicht lange<<, sagte er. >>Das ist sogar sehr kurz für so einen langen Flug.<< (Im Jahr des Affen S.10)</p>	
<p>Den Stab legte ich auf den Nachttisch und drückte meinem Vater den Weißbärtigen in die Hand. Ich fragte meinen Vater, ob dieser Gwai Lou die Sachen runtergeworfen hatte. Drüben stöhnte der Spinner wieder genervt auf. Am liebsten hätte ich ihm eine geknallt. >>Hm hai<<, sagte mein Vater und klärte mich auf, dass der Gwai Lou nach dem Telefon gegriffen habe und im Gerangel sei auch die Figur runtergefallen. (Im Jahr des Affen S.55)</p>	
<p>Onkel Wu begrüßte mich mit den Worten: >>Ah! Mui – Mui !<<, was ein chinesischer Kosenamen war. Mein Vater hatte ihn früher benutzt, als ich noch klein war. (Im Jahr des Affen S.66)</p>	
<p>Mein Vater bestrich die Ententeile mit einem dickflüssigen Teig und warf sie in den großen Wok mit Frittieröl. Sie gingen unter. >>Gum sui!<< schimpfte er. (Im Jahr des Affen S.86)</p>	
<p>Zwischendurch wachte ich auf, als mein Vater seine Sachen aus dem Schrank holte. Später polterte Onkel Wu durch den Flur und schrie: >>Ai jah!<<</p>	

Der Baustein besteht aus zwei Unterrichtsvorschlägen, die die SuS dazu anregen, sich mit den Orten des Romans zu beschäftigen. Der erste Unterrichtsvorschlag thematisiert die emotionale Bedeutung der Orte für Mini (D1), der zweite Unterrichtsvorschlag zielt darauf ab sich mit der Atmosphäre der verschiedenen Orte auseinanderzusetzen (D2).

D 1 Orte und ihre Bedeutung

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 7. - 9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen die Orte im Roman beschreiben, um sie anschließend in Bezug auf die Bedeutung für Mini zu analysieren. Zur Visualisierung dient ein Ortsplan.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler finden sich in Gruppen zusammen und bearbeiten jeweils einen Ort aus der Lektüre. Jede soll sich auf der Grundlage vorgegebener Textstellen mit einem Ort beschäftigen. Mithilfe von Leitfragen sollen die Gruppen zuerst den Ort beschreiben und dann herausarbeiten, welche Bedeutung der Ort für die Protagonistin hat. Die Ergebnisse sollen dann stichwortartig auf einem Plakat festgehalten werden.

Material: großes Plakat mit aufgeklebten Orten, evtl. kleine Kopie des Posters als Arbeitsblatt

Relevante Textstellen:

- Wohnung im Hochhaus (S. 15-16, S. 27 - 28, S. 43–44)
- Glashaus (S. 17–23)
- Krankenhaus (S. 108-109, S. 124)
- Keller (S. 121-123)
- Chinalokal (S. 7-8, S. 12–13, S. 167)

Leitfragen:

- Wie sieht der Ort aus?
- Wie wird er im Buch beschrieben?
- Gibt es Besonderheiten?
- Was erlebt Mini an diesem Ort ?
- Welchen Einfluss hat der Ort auf sie ?
- Welche Rolle spielt der Ort im Roman?

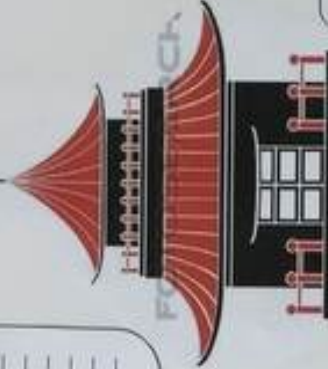
DISCO „GLASHAUS“



Blank lined text box for notes.

Blank lined text box for notes.

CHINALOKAL



KELLER

Blank lined text box for notes.



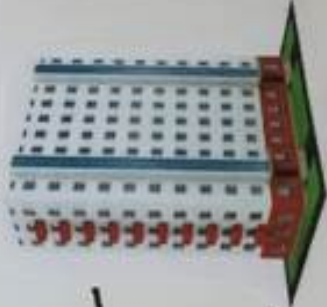
ORTE

Blank lined text box for notes.

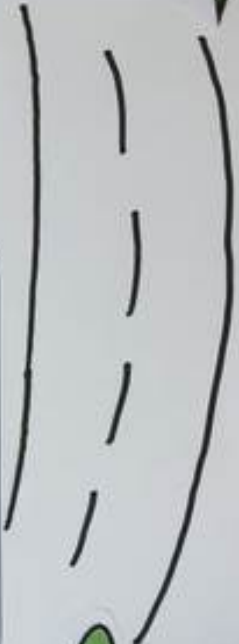
KRANKENHAUS



WOHNUNG



Blank lined text box for notes.



D 2 Die Orte und ihre Atmosphäre

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Austauschen und Mitteilen, Sich Ausdrücken und Gestalten (Variante B)

Zeitbedarf: 60-90 Minuten

Jahrgangsstufenempfehlung: 7.-9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Dieser Unterrichtsvorschlag soll es den SuS ermöglichen, sich intensiver mit den verschiedenen Orten und der Atmosphäre, die an ihnen vorherrscht, zu beschäftigen. Er dient dem inhaltlichen Verstehen und der Imaginationsfähigkeit, Variante B fördert zudem produktive ästhetische und medienbezogene Kompetenzen.

Beschreibung des Verlaufs:

Variante A:

Die Aufgabe kann einzeln, in Paaren oder in Gruppen durchgeführt werden. Die SuS entscheiden selbst, welche Orte ihnen für die Handlung wichtig erscheinen. Dann suchen sie sich passende Textstellen, die die Orte beschreiben und überlegen, welche Geräusche an den Orten zu hören sein könnten, wenn man den Roman in einen Film oder ein Hörspiel transformieren würde. Die Ergebnisse werden als Ideensammlung notiert. Abschließend kann in einem Unterrichtsgespräch besprochen werden, welche Orte ausgewählt wurden, welche Bedeutung diese für die Handlung haben und welche Geräusche die SuS zur Veranschaulichung der Atmosphäre gewählt haben.

Alternativ können die Textstellen bereits vorgegeben werden. Die passenden Textstellen sind im Unterrichtsvorschlag D1 aufgeführt.

Variante B:

Eine etwas aufwändigere Variante ist die Produktion von Hörspielsequenzen. Die SuS werden in Gruppen eingeteilt. Sie bearbeiten jeweils nur einen Ort. Entweder wird dieser durch die Lehrperson vorgegeben oder die SuS dürfen selbst entscheiden. Die SuS können selbst mit Alltagsgegenständen Geräusche erzeugen und / oder im Internet nach passenden Geräuschen suchen. Sie überlegen sich, wie sie die verschiedenen Geräusche miteinander verbinden möchten (Reihenfolge etc) und nehmen eine kurze Sequenz auf. Die Ergebnisse können in einem abschließenden Unterrichtsgespräch präsentiert und besprochen werden.

Mögliche Aufgabenstellungen:

- Die verschiedenen Gruppen bekommen jeweils einen Ort zugewiesen, den sie vertonen sollen oder wählen sich selbst einen Ort, den sie vertonen möchten
- Alle Gruppen bekommen den gleichen Ort zugewiesen, anschließend können die Ergebnisse verglichen werden
- Alle Gruppen vertonen mehrere Orte und erstellen daraus eine längere Sequenz

Abschließender Kommentar: Es bietet sich an, Variante A zur Vorbereitung der aufwändigeren Variante B zu nutzen. Variante A kann beispielsweise in einer Einzelstunde durchgeführt werden. Dies ermöglicht es den SuS sich schon einmal zu überlegen, welche Geräusche sie benötigen und wie sie diese erzeugen können. Variante B kann dann in der nächsten Doppelstunde folgen.

Material: Handy mit Aufnahmefunktion, Alltagsgegenstände, PC

Mögliche Internetseiten:

www.freesound.org

www.sounddogs.com

E. Figuren

Der Baustein „Figuren“ besteht aus vier verschiedenen Unterrichtsvorschlägen. Diese fokussieren Figurenkonstellationen (E 1), regen zur Charakterisierung sämtlicher Figuren des Romans an (E 2), verknüpfen beide Aspekte im darstellenden Spiel (E 3) und vermitteln Zugänge zu unterschiedlichen Figurenkonzeptionen (statisch oder dynamisch: E 4).

E 1 Die Beziehungsentwicklung von Mini und Bao

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1-2 Schulstunden, 2 Alternativen

Jahrgangsstufe: 7.-9. Klasse

Möglicher Zeitpunkt innerhalb der Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag soll den SuS bewusst machen, wie sich Minis Bild von Bao im Laufe der Erzählung verändert. Zentral hierbei ist, dass das Buch stets Minis Perspektive einnimmt, der Leser also nur Minis ^{Abb.} Wahrnehmung der Figuren nachvollziehen kann. Dies sollte den Lernenden bereits bewusst sein. Minis Meinung zu Bao ist zu Beginn geprägt von Distanz und Antipathie, später wird sie zunehmend differenzierter und positiver. Die Lernenden setzen sich zunächst mit unterschiedlichen Einzelsituationen der beiden Figuren auseinander und fügen sie anschließend zu einem Zeitstrahl zusammen, der darstellt, wie Bao sich in Minis Augen verändert. Die beiden alternativen Unterrichtsvorschläge unterscheiden sich mit Blick auf den Stellenwert Methode „Standbilder bauen“.

Beschreibung des Verlaufs

Variante A: Zunächst erhalten die Lernenden jeweils zu zweit einzelne Textstellen, die sie mit Blick auf Minis Einschätzung von Bao analysieren sollen. Als Hilfe dient ein Körperumriss, den die Lernenden auf Grundlage der Textstellen mit Adjektiven und Beschreibungen füllen sollen. Anschließend werden die Plakate an der Tafel fixiert und der Handlung des Buchs entsprechend zeitlich geordnet. Dabei werden diejenigen Umrisse, die sich auf den Beginn des Buches beziehen deutlich „leerer“ sein. Dies macht visuell anschaulich, dass sich nicht nur die Qualität von Minis Meinung zu Bao verändert, sondern, dass diese im Laufe des Romans deutlich differenzierter wird.

Eine Erweiterung oder Vertiefung der Aufgabe könnte in der Auslosung von Standbildern bestehen. Hierbei werden Zweierpaaren die nun besprochenen Situationen zugewiesen und die Lerngruppe „rät“, um welche Situation es sich handeln mag. In der Darstellung und Analyse der Standbilder, können die erworbenen Erkenntnisse zur Figurenentwicklung vertieft und angewendet werden.

Variante B:

Zunächst erhalten die Lernenden jeweils zu zweit einzelne Textstellen, die sie in einem Standbild darstellen sollen. Sollten Standbilder noch nicht ausreichend eingeführt sein, bzw. als Differenzierungsangebot für unsichere Lernende, können Leitfragen dienen. Wie fühlt sich Mini? Wie fühlt sich Bao? Wie weit entfernt, sollten die Figuren stehen? Wer ist in der Situation dominant? Etc.

Die Standbilder werden präsentiert und im Unterrichtsgespräch ausgewertet. Hierzu können die präsentierenden Lernenden von ihren Klassenkameraden kurz aus der Erstarrung gelöst und befragt werden.

Zur Weiterarbeit in einer Folgestunde werden die Standbilder abfotografiert. Mit der entstandenen Fotostrecke lässt sich in einer Folgestunde zu einem Zeitstrahl zusammenfügen, der darstellt, wie Bao sich in Minis Augen verändert.

Material:

Textstellen zu Mini und Bao			
Seite	Situation	Seite	Situation
14	Begegnung im Restaurant	49 f.	Garnelen und Spülen
72	Bao trifft Onkel Wu	82 f.	Bao verliert sein Gesicht
121 ff.	Baos Kellerversteck	126	Gemeinsames Frühstück
132	Versöhnungsversuche	145 ff.	Mini begleitet Bao zu Ling
169	Onkel Wu schließt ab	179	Gemeinsame Geheimnisse
181-187	Familiengeheimnisse	205 ff.	Fluchterfahrungen
234-237	Baos Mutter	250-254	Veränderungen im Restaurant
272 ff.	Pfannkuchen	283	Mini MAG Bao

E 2 Figurencharakterisierung

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Verstehen und Reflektieren, Teilhaben und Genießen.

Zeitbedarf: 45 Minuten

Jahrgangsstufenempfehlung: 7./8. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des Romans

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe dient zur Charakterisierung der Figuren. Dadurch ist ein intensives Auseinandersetzen mit den Figuren gesichert. Das Wissen wird geprüft, gesichert und erweitert. Der zweite Teil dient der Reflexion der subjektiven Wahrnehmung der Figuren.

Beschreibung des Verlaufs: Nachdem die SuS zunächst einzeln die Tabelle ausgefüllt haben, wird diese mit einem Partner abgeglichen und vervollständigt. Durch das anschließende Aufstehen und Bewegen im Klassenzimmer aller SuS sollen sich jeweils willkürlich Paare zusammenfinden, die vorher noch nicht zusammen waren, und es soll zu einem erneuten Austausch kommen, sodass die Tabelle am Ende mit möglichst differenzierten Angaben ausgefüllt ist. Hat jede/r einzelne/r SuS für sich überlegt, welche Figur am sympathischsten ist, so gehen die SuS an die Tafel mit einer „Flashkarte“, auf der eine Begründung (ein Stichwort) steht und kleben diese unter die jeweilige Figur. Abschließend erfolgt ein Austausch im Plenum.

Material: Roman, Tafel, „Flashkarten“



1 a. Da du nun alle Figuren des Romans kennst, kannst du hier dein Wissen unter Beweis stellen! Fülle zunächst die Tabelle alleine aus.



b. Vergleiche sie anschließend mit deinem Partner. Dabei sollt ihr euch gegenseitig ergänzen.

Figur	Äußere Merkmale (Kleidung, Mimik, Gestik, Aussehen usw.)	Innere Merkmale (Verhaltens Sprechweisen, Angewohnheiten)
Mini		
Onkel Wu		
Minis Vater		
Bao		
Ling		

2. Welche Figur findest du am sympathischsten? Überlege dir für deine Begründung ein passendes Stichwort und schreibe es auf die Flashkarte.

E3 Szenisches Spiel

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Jahrgangsstufenempfehlung: 8./9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Durch diesen handlungs- und produktionsorientierten Unterrichtsvorschlag sollen die SuS Zugang zu den Romanfiguren gewinnen, wichtige Textstellen vertiefen und lernen, diese szenisch darzustellen. Dieser nicht ausschließlich kognitive Zugang fördert sowohl das inhaltliche Verstehen des Textes als auch das Imaginationsvermögen der SuS. Die Textstellen 1,2,4,5 und 7 zeigen die Zerrissenheit von Mini, die zwischen zwei Kulturen lebt. Textstelle 3 befasst sich mit dem Konflikt zwischen Mini und Bao, der später durch die Auflösung von Baos Fluchtgeschichte in ein neues Licht gerückt wird. Textstelle 6 thematisiert neben der Verschiedenheit der Kulturen auch den Aspekt der ersten Liebe und die damit verbundenen Schamgefühle.

Beschreibung des Verlaufs: Zum Einstieg der Stunde und zur Einstimmung auf das folgende szenische Spiel empfiehlt sich eine theaterpädagogische Lockerungsübung, in der sich die SuS in einem Stegreifspiel an die Protagonisten des Romans annähern („Einstiegsübung“). Danach werden in Gruppenarbeit die oben genannten und weiter unten genau bezeichneten Textstellen szenisch umgesetzt. Nachdem die Textstelle gelesen und in der Gruppe besprochen wurde, üben die SuS die jeweilige Szene zuerst pantomimisch, dann mit Text ein und spielen diese anschließend vor den restlichen Gruppen vor. Die zuhörenden SuS erhalten differenzierte Beobachtungsaufträge („Arbeitsanweisungen für die Zuhörer“). Optional können den einzelnen Gruppen Hilfestellungen für das szenische Spiel gegeben werden („Was sollte beim szenischen Spiel beachtet werden?“)

Material: Roman, Kärtchen mit Einstiegssituationen, Arbeitsanweisungen und Hilfestellungen für das szenische Spiel, Beobachtungsaufträge

1) Einstiegsübung

Die SuS finden sich in einem Stuhlkreis zusammen. Ihnen wird eine Alltagssituation vorgegeben, in der sie in den Rollen der Protagonisten des Romans agieren sollen (im Stegreif). Die Rollen werden ihnen mit Hilfe von Kärtchen verdeckt zugewiesen. Weder die Mitspielenden noch die Zuschauenden wissen, wer welche Rolle übernommen hat. Sie sollen das aufgrund des Spiels herausfinden. Die Übung kann mit wechselnden Rollenbesetzungen und evtl. auch mit wechselnden Spielvorgaben mehrfach wiederholt werden. Hier ein Beispiel für eine solche Situation.

Mini, Bela, Sarah, Micha, Minis Vater, Onkel Wu, Ling, Bao, sowie die Nachbarin mit dem Hund befinden sich der S- Bahn.
Kurz vor Erreichen der Zielhaltestelle ertönt plötzlich folgende Lautsprecherdurchsage:
„Sehr geehrte Fahrgäste. Aufgrund eines technischen Defekts wird sich die Weiterfahrt auf unbestimmte Zeit verzögern. Wir bitten dies zu entschuldigen“.

2) Szenisches Spiel

Relevante Textstellen

Textstellen für weitere Gruppen (sollen entsprechend in die Arbeitsanweisung eingefügt werden, die Arbeitsanweisung für Gruppe A dient als Maske):

Seitenangabe	Thema	Personen
1) S. 17- 19, Z.25	Glashaus, Toiletten	Mini, Sarah, Micha, Heino + Freund, Mädchen auf Toilette → 6 Personen
2) S. 39, Z. 7- S.41	Krankenhausbesuch + Reisschüssel	Mini, Minis Vater, Arzt, 2 Krankenschwestern →5 Personen

3) S. 47; Z. 9 – S. 50	Konflikt mit Bao	Mini, Ling, Bao, 3 Restaurantgäste →6 Personen
4) S. 73 – 75	Banane	Mini, Minis Vater, Onkel Wu, Bao, Ling →5 Personen
5) S. 107- 111	Erneuter Herzinfarkt	Mini, Minis Vater, Onkel Wu, Polizeinotruf, 2 Sanitäter →6 Personen
6) S. 154 Z.9 – 159, Z. 25	Restaurantbesuch von Bela	Mini, Bela, 2 Freunde, Ling, Micha →6 Personen
7) S. 192, Z.19 – S. 199, Z.20	Testessen	Mini, Bela, Onkel Wu, Ling, Bao

Hilfskärtchen (optional)

Was sollte beim szenischen Spiel beachtet werden?

- Wie fühlt sich die Figur und wie verhält sie sich? Passt das Verhalten zu den Gefühlen?
- Wie spricht die Figur? Gibt es eine charakteristische Sprache?
- Was sind typische Merkmale der Figur? Wie kann deutlich gemacht werden, um wen es sich handelt?

Wichtig: Beim szenischen Spiel rückt der eigene Charakter in den Hintergrund. Ihr taucht völlig in die Rolle der Person ein, die ihr verkörpert

Verbindliche Arbeitsanweisungen:

Abhängig von der Schüleranzahl kann eine auf die Klasse abgestimmte Auswahl an Textstellen erfolgen. Zu beachten ist hierbei, dass die Gruppenstärke auf jeden Fall größer als die Anzahl der benötigten Rollen sein sollte, um Raum für Regie und Beobachtungsaufgaben zu lassen.

Gruppe A

Folgende Szene soll nachgespielt werden:

S. 32 – 35, Z.25

Für das Besprechen und Einüben habt ihr 30 Minuten Zeit. Jede/r von euch soll am Schauspiel beteiligt sein! Beachtet, dass ihr auch einen Erzähler, Geräusche oder Umgebungen darstellen könnt.

Anschließend soll die Szene vor den anderen Gruppen vorgespielt werden.

1. Lest die Szene nach, die dargestellt werden soll.
2. Sprecht über den Inhalt. Worum geht es? Welche Punkte müssen unbedingt in eurem Schauspiel vorkommen? Verständigt euch über Dinge, die euch nicht klar sind, oder, die ihr unterschiedlich verstanden habt.
3. Verteilt die Rollen untereinander. Jede/r von euch nimmt dabei eine Rolle ein. Beachtet: Ihr taucht in eine Rolle ein, eure eigene Person tritt dabei völlig in den Hintergrund.
4. Stellt die Szene zunächst nur pantomimisch, ohne Worte dar.
5. Sprecht über Eure Darstellung und spielt die Szene (mindestens) noch ein weiteres Mal mit Text.

Arbeitsanweisungen für die Zuhörer

Achtet auf die Sprache der darstellenden Personen	Findet eine Überschrift für die dargestellte Szene
Achtet auf die Körpersprache der darstellenden Personen Wie ist die Haltung? Wirkt die Person stark, schwach, selbstbewusst, schüchtern, ängstlich, freudig? Wird deutlich, wer welche Person dargestellt hat?	An welcher Stelle im Roman findet das Geschehene statt? Warum ist diese Textstelle wichtig für den Roman?

E 4 Dynamische oder statische Figur?

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 45 Minuten

Jahrgangsstufenempfehlung: 8./9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der vollständigen Lektüre des Romas

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen anhand dieser Aufgabe lernen, zwischen statischen und dynamischen Figuren zu differenzieren. Die Aufgabe fördert die vertiefte Auseinandersetzung mit den Charakteren.

Beschreibung des Verlaufs: Nachdem jede/r SuS eine Figur ausgewählt hat, soll diese unter Rückgriff auf entsprechende Textstellen beschrieben werden. Es kommt darauf an, zu erklären, ob es sich um eine statische oder dynamische Figur handelt. Anschließend erfolgt ein Vergleich mit einem Partner. In einem abschließenden Unterrichtsgespräch werden Fragen und Meinungsverschiedenheiten angesprochen, die bei der Textarbeit aufgetreten sind.



1. Suche dir eine Figur deiner Wahl aus dem Roman aus.



2a. Beschreibe die Figur.

2b. Überlege dir, ob diese Figur im Verlauf der Handlung eine Entwicklung durchmacht oder nicht. Im ersten Fall spricht man von *dynamischen* im zweiten Fall von *statischen* Figuren.

2c. Begründe Deine Zuordnung! Suche Textstellen, die Deine Zuordnung belegen.



3. Suche dir nun einen Partner aus, der eine andere Figur beschrieben hat. Wenn Du eine statische Figur beschrieben hast, suchst du dir einen Partner mit dynamischer Figur und umgekehrt. Stellt einen Vergleich an!

Der Baustein Intertextualität besteht aus zwei verschiedenen Unterrichtsvorschlägen. Diese regen die SuS dazu an, sich mit Musikstücken aus beiden Kulturen zu beschäftigen (F1). Die SuS sollen sich mit der Bedeutung von Musik im eigenen Alltag beschäftigen und in dem der Protagonistin des Romans auseinandersetzen (F2).

F 1 Chinesische und westliche Popmusik

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 7-9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend (die SuS sollten das Buch bis S. 119 gelesen haben)

Didaktischer Kommentar: Die im Roman in Erscheinung tretenden Songs verweisen auf die verschiedenen Lebensbereiche und Stimmungen von Mini. Eine besondere Rolle nimmt dabei die chinesische Sängerin Teresa Teng mit ihrem Stück „Goodbye my love“ ein. Der Unterrichtsvorschlag soll die SuS auf diese intertextuellen Bezüge aufmerksam machen. Die SuS sollen sich mit dem chinesischen Musikstück vertraut machen und es mit europäischer Popmusik und den eigenen musikalischen Vorerfahrungen vergleichen.

Beschreibung des Verlaufs: Ausgangspunkt der Stunde ist folgende Textstelle:

„Es lief immer dieselbe Kassette. Später würden die Lieder noch in meinem Kopf weiterlaufen. Nachts träumte ich sogar von ihnen. Die Melodien waren seltsam. Die Sängerin Teresa Teng sang auf Mandarin. So setzten sich wenigstens nicht die Worte in meinem Kopf fest. Alles klang nach „Tjin tjin“. Ich verstand ja nur Kantonesisch, den Dialekt von Kanton. Den Refrain eines Liedes sang Teresa Teng aber auf Englisch: ‚Goodbye my love‘.“ (Im Jahr des Affen, S. 119)

Die SuS äußern Vorstellungen, die sie von (typisch) chinesischer Musik haben. Anschließend wird der Song „Goodbye my love“ von Teresa Teng vorgespielt. Die SuS vergleichen ihre Erwartungen mit dem Gehörten. Danach werden, in Vorbereitung auf ein zweites Vorspielen des Liedes, Beobachtungsaufträge verteilt. Diese könnten beispielsweise sein:

- Welche Stimmung vermittelt das Lied ? Ist es fröhlich, traurig, beschwingt, sehnsüchtig, tanzbar...?
- Welche Instrumente hörst du aus dem Musikstück heraus? Wie sieht im Vergleich dazu die Besetzung deiner eigenen Lieblingsband / deines Lieblingsängers /deiner Lieblingsängerin / deines Lieblingsliedes aus?
- Was könnte diese Art von Musik bei einem Restaurantgast auslösen?

Im Anschluss bearbeiten die SuS in Gruppen weitere Textstellen (S. 20/21, S. 25/26, S. 42) mit musikalischen intertextuellen Bezügen. Zunächst hören sich die SuS die Musikstücke in Gruppen an. Während die Hörbeispiele abgespielt werden, sollen die Schüler überlegen, was die gehörte Musik ausmacht (Vgl. Beobachtungsaufträge zu „Goodbye my love“) und wie sie sich von „Goodbye my love“ unterscheidet. In Gruppenvorträgen soll dann das Besondere des jeweiligen Stückes vorgestellt werden. In einem anschließenden Unterrichtsgespräch zum Ergebnis der Gruppenarbeit, werden die Musikstücke rückbezogen auf ihren Kontext im Roman.

Audioquellen:

<https://www.youtube.com/watch?v=kIR-ql2ulXg> (Teresa Teng-Goodbye my love S. 119) [mit englischen Untertiteln]

<https://www.youtube.com/watch?v=XZVpR3Pk-r8&app=desktop> (Soft Cell-Tainted Love (S. 20))

https://www.youtube.com/watch?v=_6FBfAQ-NDE&app=desktop (Depeche Mode-Just can't get enough (S. 21))

<https://www.youtube.com/watch?v=32ZTjFW2RYo> (DNA feat. Suzanne Vega-Tom's diner (S. 25))

<https://www.youtube.com/watch?v=zRlbf6JqkNc&app=desktop> (Guns N'Roses-Don't Cry (S. 26))

<https://www.youtube.com/watch?v=tYtYe9K6zv4> (The Cure-Lullaby S. 42))

F 2 Musik im Alltag

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Teilhaben und Genießen

Zeitbedarf: Einzelstunde (evtl. auch etwas weniger), kann auch als Hausaufgabe / Stillarbeit verwendet werden

Jahrgangsstufenempfehlung: 7.-9. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend oder nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Da Musik nicht nur ein großer Bestandteil des Alltags der Jugendlichen ist, sondern auch ein gängiges Motiv in Adoleszenzromanen, sollen die SuS sich in diesem Baustein intensiver mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Im Vergleich zu F 1 liegt der Akzent dieses Vorschlags etwas mehr auf der Reflexion der eigenen Musikrezeption, der Textbezug ist etwas offener gehalten. Die beiden Vorschläge können aber auch kombiniert werden.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen sich als Hausaufgabe mit der Rolle, die Musik in ihrem Alltag spielt, auseinandersetzen. Dafür können ihnen untenstehende Fragen als Anregung dienen. Die SuS beantworten diese Fragen für sich als Hausaufgabe und bringen diese in die nächste Stunde mit.

Dann finden sich die SuS zu Paaren zusammen und tauschen sich darüber aus, wie sie die verschiedenen Fragen beantwortet haben bzw. welche Rolle Musik in ihrem Alltag spielt. Außerdem tauschen sie sich über die gewählten Textstellen aus und stellen so Bezüge zu dem Roman her. Abschließend kann in einem kurzen Unterrichtsgespräch besprochen werden, was die SuS erarbeitet haben.

Mögliche Fragen und Impulse für die Hausaufgabe / Stillarbeit:

- Überlege, zu welchen Gelegenheiten Du Musik hörst und was sie für Dich bedeutet.
- Welche Musik magst Du?
- Gibt es auch Musik, die Dir auf die Nerven fällt oder Situationen, in denen Du keine Musik hören möchtest?
- Suche mindestens zwei Textstellen im Roman, in denen es um Musik geht. In welchem Zusammenhang werden die Lieder erwähnt? Gibt es eventuell Gemeinsamkeiten?
- Stelle Vergleiche an zwischen Deinem und Minis Musikgeschmack und der Rolle, die Musik für sie und für Dich spielt.

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren ¹
A 1	Armut und Existenznot	Lektürebegleitend	PA
A 2	Flucht aus Vietnam	Lektürebegleitend	Recherche
A 3	Das Familiengeheimnis	Lektürebegleitend	TA; PA
B 1	Zeitdehnendes/zeittraffendes Erzählen	Nachdem die Textstelle S.117-121 gelesen wurde	TA; PA
B 2	Das Erzähltempo des Romans	lektürebegleitend	TA
C 1	„Hast du heute schon Reis gegessen?“	lektürebegleitend oder nach der Lektüre	TA; PA, Recherche,
C 2	Übersetzungsmöglichkeiten	lektürebegleitend oder nach der Lektüre	PA; UG
D 1	Orte und ihre Bedeutung	nach der Lektüre	TA; PA; UG
D 2	Die Orte und ihre Atmosphäre	nach der Lektüre	HPA
E 1	Entwicklung von Minis und Baos Beziehung	nach der Lektüre	TA; HPA
E 2	Figurencharakterisierung	nach der Lektüre	TA; PA; UG
E 3	Szenisches Spiel	nach der Lektüre	HPA
E 4	Dynamische oder statische Figur?	nach der Lektüre	TA; PA
F 1	Chinesische und westliche Popmusik	nach der Lektüre	TA, Begegnung mit musik. Prätexten
F 2	Rolle der Musik	lektürebegleitend oder nach der Lektüre	TA, Refl. Musikalischer Vorlieben

¹ Textanalyse = TA; Unterrichtsgespräch = UG; handlungs- und produktionsorientierte Aufgabe = HPA; produktionsorientierte Aufgabe = PA

Primärliteratur

Du Luu, Que (2016): Im Jahr des Affen, Königskinder Verlag in der Carlsen Verlag GmbH, Hamburg.

Sekundärliteratur

Abraham, Ulf (2005): Lesekompetenz, literarische Kompetenz, poetische Kompetenz. Fachdidaktische Aufgaben in einer Medienkultur In: Rösch, H. (Hg.): Kompetenzen im Deutschunterricht. Frankfurt, Main u.a.: Lang (2005) S. 13-26.

Allkemper, Alo; Eke, Norbert Otto (2004): Erzähltheorie. In: Literaturwissenschaft. Paderborn: W. Fink Verlag (UTB basics).

Bildungsplan Gymnasium (2016). Hg.vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung Stuttgart. Online: http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D.pdf

Bildungsplan der Sekundarstufe I (2016). Hg vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung Stuttgart. Online: http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_SEK1_D.pdf

Dehn, Mechthild; Payrhuber, Franz-Josef; Schulz, Gudrun; Spinner, Kaspar H. (1999): Lesesozialisation, Literaturunterricht und Leseförderung in der Schule In: Bodo Franzmann u.a. (Hg.): Handbuch Lesen. München: Saur, (Darin: Spinner: Lese- und literaturdidaktische Konzepte).

Goethe Institut (2016): Online. <http://www.goethe.de/ins/ma/de/rab/kul/mag/ltr/3151492.html> (zuletzt abgerufen im Juli 2016)

Leubner, M., Saupe, A. & Richter, M. (2012): Literaturdidaktik (2. Auflage). Berlin: Akademie Verlag.

Paefgen, Elisabeth K. (1998): Textnahes Lesen. 6 Thesen aus didaktischer Sicht. In: Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht. Hrsg. von: Belgrad, Jürgen/Fingerhut, Karlheinz, Baltmannsweiler: SchneiderVerlag Hohengehren.

Rank, Bernhard (2006): Adoleszenzroman. In: Inge Pohl und Heinz-Jürgen Kliewer (Hg.): Lexikon Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (1).

Spinner Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch Jg. 33, H. 200, S. 5-9.

Spinner, K. H. (1999): Produktive Verfahren im Literaturunterricht. In: ders (hrsg): Neue Wege im Literaturunterricht. Informationen, Hintergründe, Arbeitsanregungen. Schroedel, Hannover 1999, S. 33-41.

Waldmann, Günter (2011): Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. 7., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren [EA 1998].

Webseite Que Du Luu (2016): Online. <http://www.queduloo.de/autorin.html> (zuletzt abgerufen im Juli 2016)

Weinkauff, Gina/ Glasenapp, Gabriele von (2014): Kinder- und Jugendliteratur. 2. Aufl. Paderborn: UTB / Schöningh [EA 2010]

Weinkauff, Gina (Hg.): (2014). Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht. Ein Unterrichtsmodell zu Der unvergessene Mantel von Frank Cottrell Boyce (übersetzt von Salah Naoura), online publiziert auf der Website des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur (PH Heidelberg): http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell_Boyce_Mantel.pdf [Mai 2015]

Bildnachweis

Abb. 1: Buchcover. © Carlsen 2016, S. 3

Abb. 2 Landkarte (Kathrin Walter) S., 18

Abb. 3: Arbeitsblatt von Christina Lebriez und Thea Lindenfelder, S. 29